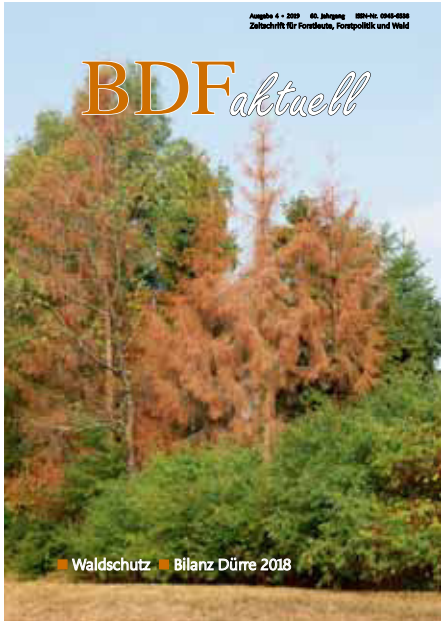
Ausgabe 4 • 2019 60. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538
Zeitschrift für Forstleute, Forstpolitik und Wald

# BDF aktuell

■ Waldschutz ■ Bilanz Dürre 2018




*Titelbild: Geschädigte Fichten in einem Mischbestand. Viel verheerender ist die Situation in den Reinbeständen, Foto: Knut Sierk, Niedersächsische Landesforsten*

## Spruch des Monats

Man wünscht sich selber Glück,
wenn man etwas Gutes tut.

Michel Eyquem, Seigneur de Montaigne

# INHALT

## Titelthema

Waldschutz 2019 4
Waldbrände in Brandenburg 2018 10
Mehr Löschflugzeuge in der EU 11

## Arbeitskreise und Vertretungen

Mehr Geld für Forstleute 12

## Aus den Ländern

Forstreform auf der Zielgeraden 15
Genügend Förster in Bayern? 17
Waldbau-Offensive gefährdet? 19
Paul Hauenschild wird Seniorenvertreter 24
Wie viel Wildnis brauchen/wollen wir? 24
70 Jahre BDF in Niedersachsen 31
Bezirksgruppe Niederrhein 33
Einkommensrunde 2019 34
50 Jahre Mitglied im BDF NRW 35
Marco Bommer stellt sich vor 36
Spendenübergabe an Sylvi Lucas 37
Waldgesetz-Änderung in Sachsen 38
Meinungsaustausch mit Tim Scherer 40
Monopoly ThüringenForst 42
Warnstreik in Mainz 45

## Personelles

Hermann Hübner im Ruhestand 19
Freud und Leid 46

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91124 (p), Telefax (05564) 91123 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Heike Becker (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: clipdealer (S. 4), Prof. Müller (S. 4–8), Ori Voll (S. 11), Windmüller/dbb (S. 12–13), Klaus John (S. 21), Kurt Klement/pixelio.de (S. 25), Dr. Manfred Johann (S. 26), Michel Küthe (S. 26), Veronika Cleve (S. 33), Marion Fuchs (S. 34), Veronika Cleve (S. 35), BDF Bayern (S. 39), Julia Paravicini/SHLF (S. 40), Anonymus (S. 42), BlmA/Bundesforst (S. 41), H. Klein (S. 41)

Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im April: Uhu Benutzername: bdf

# *Liebe* Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Die Tarifrunde 2019 für die Beschäftigten im Landesdienst konnte nach der dritten Verhandlungsrunde erfolgreich abgeschlossen werden. Das war diesmal ein ziemlich dickes Brett und es sah ganz nach einem längeren Arbeitskampf aus, denn die Arbeitgeberseite hatte erst im letzten Augenblick ein konkretes Angebot gemacht. Die Laufzeit von 33 Monaten ist natürlich ganz schön lang und dass die Arbeitgeber sich beim stufengleichen Aufstieg keinen Millimeter bewegt haben, ein Schlag ins Kontor. Letzteres ist beim Bund und bei den Kommunen schon längst selbstverständlich vereinbart! Da kann dann schon der Verdacht aufkommen, dass die verhandlungsführenden Vertreter der politischen Zunft in zwei verschiedenen Wahrnehmungswelten leben: Auf der einen Seite sieht man dort die demografische Entwicklung zutreffenderweise als große und teils sogar bedrohliche Herausforderung und fabuliert von notwendigen Attraktivitätssteigerungen. Aber auf der anderen Seite ist man dagegen sehr schmallippig, wenn es um konkrete Maßnahmen bei Tarifverhandlungen geht, und die Taschen scheinen wie zugenäht zu sein. Angesichts der aktuellen finanziellen Situation der öffentlichen Kassen völlig unverständlich. Leider wird eigenes Personal offenbar immer noch ausschließlich als Kostenfaktor gesehen und nicht als Investition in die Zukunft und ein funktionierendes Gemeinwesen. Ein riesiger Erfolg für uns Forstleute sind die mit dem Tarifabschluss einhergehenden strukturellen und damit dauerhaften Verbesserungen der Entgeltordnung. Dafür haben wir fast ein Jahrzehnt lang gekämpft. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Forstkolleginnen und -kollegen bedanken, die sich in dieser Tarifrunde besonders engagiert an den Warnstreiks und Protestaktionen in den verschiedenen Städten Deutschlands beteiligt und damit zum Erfolg entscheidend beigetragen haben!

Für uns als BDF und alle Fachgewerkschaften im dbb ist aber völlig klar, dass die Landesregierungen jetzt in der Pflicht sind, das Volumen des Abschlusses zeit- und systemgerecht auf die Landes- und Kommunalbeamten sowie Versorgungsempfänger zu übertragen. Erst dann ist die Einkommensrunde 2019 abgeschlossen. Einige Bundesländer haben bereits klare Signale in diesem Sinne ausgesendet.

Was mich beim Schreiben dieses Editorials wirklich betrübt, ist, dass Großbritannien die Europäische Union in wenigen Tagen verlassen wird – falls nicht noch ein Wunder geschieht. Es gibt sicher Dinge, die man an der EU kritisieren kann, aber diesen Schritt, die Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft aufzugeben, halte ich für extrem leichtsinnig. Dass das Referendum vom damaligen Premierminister David Cameron schließlich aus parteipolitischem Kalkül initiiert worden ist, macht angesichts der zu erwartenden Folgen einfach nur noch fassungslos! Die Brexiteers sind weitgehend nicht als eine positive Bewegung identifizierbar, sondern lediglich eine negative gegen das Establishment.

Wie wohltuend war es da, dass der französische Staatspräsident Emmanuel Macron sich vor wenigen Tagen an alle Bürgerinnen und Bürger Europas gewandt hat, um dem Projekt der europäischen Integration neue Impulse zu geben. Klar, die Erde wird sich auch nach dem 31. März weiterdrehen. Aber die Briten mit ihrer speziellen und liebenswert verschrobenen Art werden trotzdem fehlen! ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle

BDF

# *Waldschutz 2019* – Waldbrände, Insekten, Mäuse und Wild

Das Jahr 2019 wird im Wald in vielerlei Hinsicht ein Jahr des Waldschutzes. Waldbrände schienen in den letzten Jahren wieder bedeutender zu werden, obwohl das nachweislich nicht so ist bzw. sein müsste. Bei den Borken- und Prachtkäfern gibt es die stärksten Massenvermehrungen seit der Nachkriegsperiode. Mäuse werden viele Schadflächen besiedeln und Schäden an der Waldverjüngung verursachen. Das Wild ist nicht nur ein (unnötigerweise) ständiger emotionaler Streitpunkt, sondern wird für das Gelingen der anstehenden großflächigen Waldverjüngungen einer der entscheidenden Faktoren sein.

## Waldbrände

Großflächige (> 1 ha) Waldbrände sind in Deutschland selten Naturereignisse. Die einzige natürliche Waldbrandursache in Deutschland ist der Blitzschlag. Alle anderen Waldbrände werden von Menschen verursacht. Waldbrände spielen in der natürlichen Entwicklung von Wäldern in Deutschland keine Rolle. Das lässt sich z. B. mit der Anpassung von Organismen an Waldbrände, der Humusakkumulation, den natürlichen Waldgesellschaften und der natürlichen Waldbrandursache sehr einfach beweisen. Jegliches Feuermanagement, im Sinne von Nutzung des Feuers bei der Waldflächenbehandlung, ist deshalb als ein extrem naturferner, menschlicher Eingriff zum Zwecke der künstlichen Homogenisierung des Ökosystems zu charakterisieren und hat starke Nebenwirkungen auf Nichtzielorganismen.

In den vergangenen Jahren gab es mehrfach Fälle, bei denen es nicht gelang, einen Waldbrand rechtzeitig zu stoppen, und deshalb die Evakuierung von Ortschaften vorbereitet oder durchgeführt wurde. Das gab es nicht einmal, als noch zu Zeiten der DDR die sowjetischen Truppen bei Waldbrandwarnstufe 4 mit Spreng- und Leuchtspurmunition Hunderte Hektar Wald in Brand schossen. Die Lage wurde stets rechtzeitig bewältigt. Dabei nehmen Waldbrände in Deutschland nicht etwa zu, sondern ab. Die Statistik zeigt eine klar sinkende Tendenz, insbesondere wenn man die Waldbrandflächen mit starker Munitionsbelastung in der Auswertung einschränkt (Abb. 1 und 2). Dies lässt sich sehr gut aus den veränderten Wald- und Ursachenverhältnissen begründen und wird auch in der näheren Zukunft so bleiben. Vorausgesetzt, es wird in der Waldbrandvorbeugung, -überwachung und -bekämpfung nicht nachgelassen.

Die Rahmenbedingungen der Waldbrandbekämpfung haben sich in den in den letzten Jahren verändert. Waldstrukturen und Früherkennung sind als positive Entwicklungen hervorzuheben. Jedoch gibt es hinsichtlich Wissen und Erfahrung, menschlicher und materieller Löschkapazitäten sowie Gefahren durch Munition durchaus negative Faktoren. Der Autor möchte ebenfalls keinen einzigen Menschen unnötigen Gefahren für Gesundheit und Leben aussetzen, nur um ein paar Hektar Wald zu retten. Es ist aber inakzeptabel, die rechtzeitige Waldbrandbekämpfung völlig zu unterlassen und zu riskieren, dass Ortschaften durch Feuer gefährdet werden.

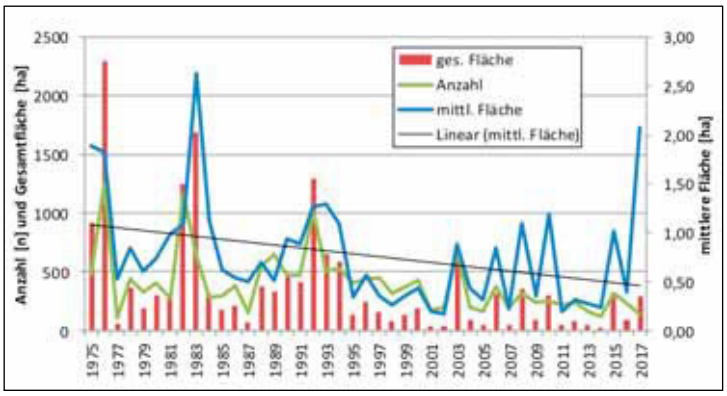



*Abb. 1: Wichtige statistische Daten zu Waldbränden im Land Brandenburg von 1975 bis 2017 (Daten aus Waldbrandstatistiken des LBF Brandenburg)*

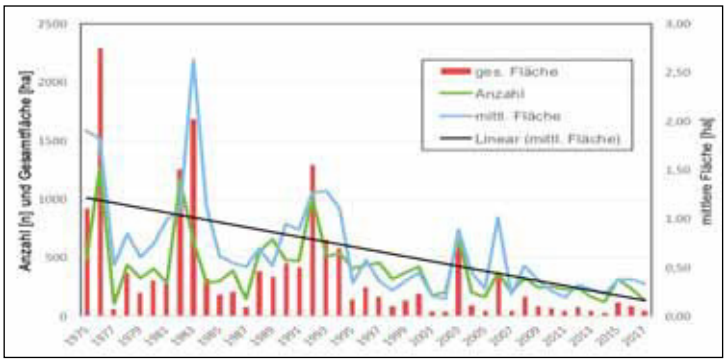



*Abb. 2: Wichtige statistische Daten zu Waldbränden im Land Brandenburg von 1975 bis 2017 (nicht unmittelbar angegriffene Brände auf munitionsbelasteten Flächen auf 10 ha gesockelt) (Daten aus Waldbrandstatistiken des LBF Brandenburg)*

Von der Landesforstverwaltung Brandenburgs ausgehend wurde ab den 1990er-Jahren eine inzwischen weltweit beachtete, kameragestützte und automatisierte Waldbrandfrüherkennung entwickelt. Man ist in der Lage, die Brandherde extrem schnell zu lokalisieren, kapituliert jedoch in Ermangelung angepasster Technologien und der nötigen Taktik vor der schnellen Bekämpfung. Dabei sind die Komponenten für autonome Löschsysteme und Feuerbarrieren bereits vorhanden und müssen nur angepasst werden.

Offensichtlich gibt es aber auch bei der konventionellen Vorbeugung (Waldbrandriegel), der Ortskenntnis, Walderschließung und Brandbekämpfungstaktik Erfordernisse für verbesserte Ausrüstung, Durchführung und Fortbildung. Zukünftige Maßnahmen müssen sich vorrangig darauf ausrichten, Waldbrände sehr schnell einzudämmen, und nicht darauf, große Waldbrände hinzunehmen.

Schnell ertönt der Ruf nach schwerer Technik (Löschpanzer) und Luftfahrzeugen. Dabei sind diese Technologien nur für spezielle Situationen sinnvoll und bei der Anforderung sehr träge. Eigentlich sollte im Zeitfenster bis zum Einsatz dieser Mittel das Feuer bereits unter Kontrolle sein. Bekanntermaßen kann man mit dem Wasserabwurf aus der Luft allein einen Waldbrand nicht löschen, sondern er dient dazu, die Feuerfront kurzzeitig so weit zu kühlen, dass das Bodenpersonal an die Feuerfront herankann.

Das Gegenteil wäre nötig – schnelle, leichte und geländegängige Löschfahrzeuge und Bodenbearbeitungstechnik, Verbesserung der Ausnutzung von Löschmitteln, z. B. durch Feinstverteilung des Löschwassers und Schaumbarrieren, durch die kein Bodenfeuer hindurchgehen würde. Das alles muss mit konventioneller Löschtechnik kombinierbar sein. Für munitionsbelastete Flächen sollte die Technik nach Möglichkeit fernsteuerbar sein.

Letztendlich geht es auch um die Waldbrandübernahme und -nachsorge. Waldbrände werden in der Regel nicht vollständig gelöscht, sondern nur in der Ausbreitung begrenzt. Sie erlöschen endgültig durch Verzehren des Brennmaterials oder beim nächsten ausreichenden Regen. Die zumeist freiwilligen Feuerwehren sollen schließlich aus vielfältigen Gründen den Waldbrand schnellstmöglich wieder verlassen können.

## Insekten

In den vergangenen Jahren kam es wiederholt zu erhöhten Vorkommen und Massenvermehrungen von Waldinsekten. Das ist vom Naturprozess her nicht ungewöhnlich und gehört hinsichtlich Überwachung, Prognose und Regulation zu den normalen Aufgaben des Waldschutzes. Leider kam es aber zu Ereignissen mit großflächigen Schäden vor allem durch Nonne, Kiefernspinner und Buschhornblattwespen sowie Tausenden Erkrankungen bei Menschen durch Raupendermatitis, verursacht durch die Prozessionsspinner.

In einigen Fällen wurde die Befallslage nicht rechtzeitig erkannt. Das war einerseits bei den Buschhornblattwespen objektiv darin begründet, dass es an sicheren Überwachungsverfahren mangelt. Andererseits sind aber offensichtlich die Kapazitäten der zuständigen Forstbehörden an ihre Grenzen gestoßen, um alle betroffenen Flächen rechtzeitig erkennen zu können. Hinzu kamen Bekämpfungsverbote in Abstandsflächen und vor allem in Gebieten mit Naturschutzstatus. In vielen Fällen sind nun die Nebenwirkungen des Bekämpfungsverbotes wesentlich schwerwiegender für die Waldökosysteme und damit auch für die zu schonenden Nichtzielorganismen, als es die Nebenwirkungen der Pflanzenschutzmittel gewesen wären. Die Schutzgebietsbestimmungen und Verwaltungsverfahren sind hinsichtlich der Abwägungen und Entscheidungen in den betroffenen Gebieten gescheitert. Die Verwaltungsverfahren müssen dringend an die Erfordernisse der natürlichen Abläufe angepasst

werden und nicht umgekehrt. Die Waldbesitzer müssen nun die Schäden hinnehmen und wiederaufforsten, und das bei den hinsichtlich Holzmarkt und Witterung schlechtesten Bedingungen (Abb. 3). Über den Frust bei fast allen Beteiligten in den betroffenen Gebieten muss man sich nicht wundern.

In den durch Insekten geschädigten Beständen ist das Schadgeschehen nicht zu Ende, selbst wenn die Massenvermehrungen erfolgreich bekämpft wurden oder natürlich zusammengebrochen sind. Die Kiefern- und Eichenprachtkäfer haben ideale Entwicklungsbedingungen, zeigten teilweise im Jahre 2018 sogar eine einjährige Generation. Sie können jedoch in Abhängigkeit vom Austrieb der bereits besiedelten Bäume und im Zuge der normalen, zweijährigen Generation in diesem Jahr erhebliche Schadholzmengen verursachen. Hoffen wir, dass wir mit 2018 so wie 2003 nur ein Wärmejahr haben und nicht wie 1975/76, 1992/93 zwei Jahre hintereinander.

Schadholz aus den Stürmen der Jahre 2017 und 2018 sowie der Dürre im Jahre 2018 bescherten schon jetzt viele Millionen Kubikmeter Schadholz und nachfolgend die größte Massenvermehrung von Borkenkäfern seit der Nachkriegsperiode. Dies betraf insbesondere die Gemeine Fichte, aber auch andere Baumarten. Es kommt darauf an, das besiedlungsfähige Holz schnellstmöglich aufzuarbeiten und aus dem Wald zu schaffen. Und das bei einer, gelinde gesagt, angespannten Holzmarktlage. Es müssen alle Optionen erschlossen werden, um die Lage beherrschbar zu machen, von der lokalen Überwachung (Abb. 4), ständigen Sanierung, Zwischenlagerung des Rohholzes weit außerhalb des Waldes bis zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln.

*Abb. 4: Schadfläche durch Kupferstecher mit stark prädisponierten, besonnten Randlagen bei Dresden*

*Abb. 3: Schaden durch Buschhornblattwespen und Borkenkäfer infolge nicht genehmigten Pflanzenschutzmitteleinsatzes in Südbrandenburg*

## Gefahren in der Waldverjüngung – Dürre, Rüsselkäfer, Mäuse, Wild

In der Folge der Schadereignisse sind die Wiederbewaldung und dabei Waldstrukturen zu schaffen, die die neu entstehenden Wälder gegenüber Schadereignissen anpassungsfähiger machen. In erfreulich vielen Fällen war durch naturnahe Waldbewirtschaftung bereits Vorverjüngung unter den geschädigten älteren Beständen vorhanden, die dadurch eine Risikoverteilung bewirken. Wenn diese Vorverjüngungen aus Naturverjüngungen stammen, sind sie gegenüber typischen Schadfaktoren wie Dürre, Rüsselkäfern, Mäusen und Wild wesentlich robuster als gepflanzte Verjüngungen, die im Jahre 2018 zum größten Teil deutlich geschädigt wurden oder ausfielen.

Beim Großen Braunen Rüsselkäfer muss das bestehende Wissen um die Vermeidungsmöglichkeiten aufgefrischt werden. Darüber hinaus besteht Hoffnung auf ein FuE-Projekt, in dem pflanzenschutzmittelfreie Bekämpfungsmethoden entwickelt werden sollen.

Bei den Kurzschwanzmäusen fehlt es an wirklich neuen Entwicklungen und an entsprechenden FuE-Projekten, obwohl es Vorschläge dafür gab. Zudem wurden die Anwendungsbestimmungen für Rodentizide derart drastisch eingeschränkt, dass eine effektive Mäusebekämpfung ohne Ausnahmegenehmigungen in den meisten Fällen unmöglich sein dürfte. In dieser Situation kann man Waldbesitzern kaum empfehlen, Kunstverjüngungen mit Laubbäumen vorzunehmen, wenn die Entstehung von Mäusehabitaten (Vergrasung) auf den Verjüngungsflächen zu erwarten ist. Es sei denn, man ist bereit, die Bodenvegetation vorbeugend und vor

der Besiedlung durch Mäuse mit Herbiziden zu verhindern. Diese Option ist leider nicht die fachlich beste.

*Abb. 5: Eichennaturverjüngung (Herbstbild) im Ergebnis zielorientierter Jagd in der Rochauer Heide (Südbrandenburg)*

Entscheidend für das Gelingen der Waldverjüngungen jeglicher Art ist es, die Wildeinflüsse auf ein tolerierbares Maß zu begrenzen. Zaunbau ist zumeist sicher, gleichzeitig werden aber auch die besten Wildlebensräume hinsichtlich Äsung und Deckung weggezäunt. Zaunbau bedeutet Waldbau ohne Wild und ist in vielen Fällen eine Offenbarung für Unwillen oder Unfähigkeit, habitatangepasste Wildbestände herbeizuführen. In wenigen Ausnahmefällen gibt es natürlich von der Populationsdichte des Wildes unabhängige Wildeinflüsse, wenn z. B. sehr großflächige Nadelbaumreinbestände anliegen, aber ein Baumartenwechsel vorgesehen ist. Ansonsten gibt es auf fast allen Waldstandorten in Deutschland auch großflächig Beispiele, dass es mit jagdlichen Mitteln möglich ist, angepasste Wildbestände kurzfristig und tierschutzgerecht herzustellen und damit gemischte, anpassungsfähige Waldverjüngungen zu gewährleisten. Diese Wälder bieten dann auch dem jagdbaren Wild bessere Habitate, führten in einem Beispiel in Südbrandenburg sogar dazu, dass mit dem Auerwild eine verschollene Hochwildart nach Jahrzenten wieder hinzugekommen ist (Abb. 5).

Das Schöne am Jagdrecht in Deutschland ist, dass die Bandbreite der Zielstellungen sehr groß ist. So kann man an den Entscheidungen in der praktischen Jagd erkennen, welche Ziele verfolgt werden, und sich fragen, warum viele Jagdrechtsinhaber und Jagdausübungsberechtigte nicht vorrangig den Zielstellungen der einschlägigen Gesetze hinsichtlich naturnaher Waldbewirtschaftung folgen. Es fehlt aber auch an der Umsetzung des aktuellen Wissensstandes, d. h., den Jägerinnen und Jägern stehen nicht alle Erlegungsmöglichkeiten offen, die wildbiologisch und tierschutzseitig möglich wären. Leider wird die Diskussion um Wild und Jagd sehr oft rein emotional geführt und in Auseinandersetzungen immer auf den Nachbarn oder sogar weit entfernte Jagdrechtsinhaber mit anderen Zielstellungen gezeigt, obwohl man bei sich selbst von dem Handeln anderer gar nicht betroffen ist. Für die anpassungsfähigen Waldverjüngungen der Gegenwart und Zukunft wird es wichtig sein, die Bandbreite weiterhin zu gewähren, aber diejenigen Waldbesitzer am meisten politisch, eigentumsrechtlich und vor allem ökonomisch zu würdigen, die die Gesetzesziele am besten erfüllen. Dies ist leider heute zumeist nicht der Fall.

Das Waldumbaufenster steht im Übrigen nicht wegen der aktuellen Schadflächen, sondern aufgrund der Altersstruktur der Wälder weit offen und bietet die Chance, unseren Nachfahren deutlich verbesserte Waldstrukturen zu hinterlassen. Wir müssen nur diese Chance konsequent nutzen und benötigen dafür die rechtlichen, materiellen und vor allem personellen Rahmenbedingungen. ■

*Prof. Dr. Michael Müller, TU Dresden*

## Situation nach der Dürre 2018

Leider gibt es auch nach drei Monaten im neuen Jahr keine detaillierten bundesweiten Zahlen des Schadausmaßes der Dürre und Stürme von 2018. Man kann sich nur müßig durchfragen und die Meldungen einzelner Verwaltungen auswerten. Das für uns zuständige Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL) spricht – abgefragt nach Zahlen zur Dürre, zu den Stürmen und Borkenkäferschäden – für 2018 für ganz Deutschland von Kalamitätsholz in Höhe von 32,5 Millionen Festmetern. Regionale Schwerpunkte sind Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, NRW, Hessen und Thüringen. Zum Vergleich: Beim Sturm Kyrill fielen 37 Millionen fm Schadholz an.

Der letzte Winter war wieder kein richtiger und das Frühjahr wird wohl wieder warm und trocken. Die ersten Käfer fliegen längst schon wieder. Man kann also getrost davon ausgehen, dass dieses Jahr mindestens die gleiche Schadmenge dazukommt. Einige Stürme hat es auch bereits wieder gegeben. Hinzu kommen weiter Schäden an der Verjüngung.

In Geld ist das alles schwierig zu messen. Der Holzpreis wird sich erst langsam erholen. Aber irgendwo zwischen zwei und fünf Milliarden wird sich der Schaden bewegen. Derweil lobt das BMEL Hilfsmaßnahmen im unteren zweistelligen Millionenbereich für mehrere Jahre aus – vergleichsweise dürftig.

In Thüringen ist es per Order sogar untersagt, von einer Katastrophe zu reden. Derweil geht ThüringenForst auf die Pleite zu und man will weiter Personal abbauen. Das ist weder nachhaltig noch zukunftszugewandt – vom positiven Effekt für den Wald gar nicht zu reden.

*J. D.*

# IHRE SICHERHEIT IM VISIER.

## DER SUBARU FORESTER MIT EYESIGHT**.

**Ein Halali auf eine Extraportion Sicherheit:** Die Kamera des Fahrerassistenzsystems EyeSight** erkennt drohende Gefahren. Und im Ernstfall bremst das System automatisch, um Unfälle möglichst zu verhindern.

- EyeSight Fahrerassistenzsystem**
- Permanenter Allrad-Antrieb
- Lineartronic Automatikgetriebe
- 220 mm Bodenfreiheit
- Gespann-Stabilisierungssystem
- Elektrische Heckklappe***

**Aber auch die äußerst attraktiven Konditionen für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute machen ihn zum Platzhirsch. Kommen Sie also gleich zur Probefahrt und testen Sie die vielen Qualitäten des Subaru Forester.**

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort:

**54294 Trier**
Allrad Daewel[1]
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

**61169 Friedberg**
Subaru Allrad Auto GmbH[1]
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

**68723 Schwetzingen**
Auto Ullrich GmbH[2]
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

**73271 Holzmaden**
Auto-Scheidt[2]
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

**79312 EM-Kollmarsreute**
Ortlieb & Schuler[1]
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

**87527 Sonthofen**
Autohaus Eimansberger GmbH[1]
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

Abbildungen enthalten Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ***Optional je nach Modell. [1]Subaru Vertragshändler. [2]Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

**www.subaru.de**

**Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller**

SUBARU
*Confidence in Motion*

# Waldbrände in Brandenburg 2018

Bei der Betrachtung des wärmsten Jahres seit Beginn der Wetteraufzeichnungen und des damit einhergegangenen Waldbrandgeschehens im vergangenen Jahr stellt sich auch hier die Frage: Wie sieht die Zukunft für Brandenburgs Wälder aus?

Aus dem statistischen Rückblick lässt sich festhalten, dass die gemeldete Brandfläche von ca. 1.665 ha bei 448 Bränden ein „Katastrophenjahr" war, das zwar hervorstach, in der Gesamtbetrachtung durchaus aber keine Seltenheit für Brandenburg darstellt. Bei über Monate hinweg andauernder Trockenheit und hohen Durchschnittstemperaturen wurden die Großbrände bei Dippmannsdorf, Jüterbog und Lieberose deutschlandweit von den Menschen wahrgenommen und die Nachrichten waren beinahe täglich mit Berichten über Waldbrände angereichert. Dramatische Bilder, die man sonst nur von Berichterstattungen von den Westküsten-Wäldern der USA kannte, gab es nun zuhauf aus Brandenburg. Die Leistungen der Einsatzkräfte wurden dabei berechtigterweise hervorgehoben und gewürdigt. Auch die Forstleute, seien es die hauptberuflichen Mitarbeiter der Landesbehörde (LFB), der BImA, der kommunalen und großen privaten oder die stiftungseigenen Forstverwaltungen, haben dabei die Einsatzkräfte bei der Bekämpfung der Brände direkt unterstützt. In gleicher Weise haben die privaten Waldbesitzer ihre Brandwache wahrgenommen und sich um ihre Wälder gekümmert, nachdem die Feuerwehren abgezogen worden waren.

Nicht ausreichend bewertet wird heute, nachdem ein gutes halbes Jahr vergangen ist, was diese Brandbekämpfung ermöglicht hat, wo die Defizite lagen – und wie diesen zielführend entgegengewirkt werden kann. „Technische" Ansätze stehen bei derartigen Betrachtungen regelmäßig – so auch hier – im Vordergrund und sind neben der Aufarbeitung der Einsätze im Sinne einer Manöverkritik sicherlich ein sehr wichtiger Aspekt. Doch reicht diese Betrachtungsweise aus?

Im vergangenen Sommer waren die Forstbediensteten in Brandenburg in Bezug auf die Waldbrandgefährdung sensibilisiert und wie gewohnt motiviert, ihre Aufgabe bei der Gefahrenabwehr und im Rahmen der Bekämpfung wahrzunehmen. Trotz Personalabbau und der ausbleibenden Neubesetzung von verwaisten Stellen war und ist das gezeigte Engagement bemerkenswert. Bei den Feuerwehren und Einsatzkräften stellte sich das Bild ähnlich dar. Trotz Erschöpfung nach den vielen wiederkehrenden Einsätzen rückten die Wehren aus und man sah den Kameradinnen und Kameraden dabei die starke emotionale Verbundenheit mit ihrer Aufgabe an.

Als Waldbranddienst im Landkreis Oder-Spree passierte es auch mir, dass ich am 4. Juli 2018 bis in die Nacht im Einsatz war und bei einem anderen Brand andernorts am Folgetag wieder mit von der Partie war. Man war „aufeinander eingespielt" und „ funktionierte" entsprechend gut. Beide Brände waren kritisch: Kriegsmunition verschärfte wie so häufig die Situation und es kam zu Explosionen, die nicht nur für die Einsatzkräfte Gefahren bargen, sondern auch zur Ausbreitung der Brände beitrugen. Hier können das Wissen und die richtige Information durch die Forstleute zum richtigen Zeitpunkt für eine taktische Entscheidung des jeweiligen Einsatzleiters von entscheidender Bedeutung sein.

Doch hierfür sind Wissen und Erfahrung notwendig. Besonders im Anfangsstadium eines Waldbrandes ist der „Waldbranddienst" bzw. der mit den Verhältnissen vor Ort vertraute Forstmitarbeiter wichtig, um den Einsatzleiter in diesem entscheidenden Stadium der Brandbekämpfung aus „erster Hand" mit Informationen zu versorgen. Der geringe, sich auf der Fläche immer mehr auflichtende Personalbestand und der zeitlich regelmäßig nur befristete Personalersatz durch Berufsanfänger führen zu einem Erfahrungsverlust, der gleichzeitig die verbleibenden Mitarbeiter zunehmend belastet und hinsichtlich ihrer Motivation und ihrer Gesundheit beeinträchtigt.

Und so stellt sich die Frage: Wie sieht es im kommenden Sommer aus? Sind die von der Landesregierung zugesagten 16 Neubesetzungen für Waldbrandaufgaben der richtige Schritt in eine richtige Richtung oder nur eine dem Wahljahr geschuldete Verzögerung des bisher aktiv verfolgten Weges? ■

*Thomas Erlemeier*

## Löschflugzeuge: Ein Thema für Deutschland?

Der Klimawandel stellt den Wald und die Forstwirtschaft vor große Herausforderungen. Im Jahr 2018 gab es mehrere große Waldbrände, die in dieser Form seit Jahrzehnten in Deutschland nicht vorgekommen sind und die – meist ehrenamtlichen – Einsatzkräfte teils mehrere Wochen in Atem gehalten haben. Für uns Forstleute spielt nach unserem Selbstverständnis und Aufgabenprofil im Tagesgeschäft der vorbeugende Waldbrandschutz die entscheidende Rolle. Unser waldbauliches Ziel ist, den Flächenanteil an stabilen und laubholzreichen Mischwäldern zu vergrößern. Das hemmt – neben vielen anderen Vorteilen – auch die Waldbrandgefahr. Das braucht jedoch Zeit! Auch der technische Waldbrandschutz durch Wundstreifenpflege, Anlage und Unterhaltung von Löschwasserentnahmestellen und eine ausreichende Walderschließung gehören zum dauernden Aufgabenspektrum. Im Osten und Norden Deutschlands sicher in stärkerer Ausprägung als im Rest der Republik.

Der Standard bei der Waldbrandbekämpfung in Deutschland ist bisher der Einsatz bodengebundener Löschkräfte. Diese sind weiterhin zwingend erforderlich. In Ausnahmefällen und besonderen Einsatzlagen ist bisher die Bundeswehr im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit zur Unterstützung der Waldbrandbekämpfung mit Hubschraubern aktiviert worden. Dazu muss man wissen, dass die Anzahl des fliegenden Gerätes in den letzten 25 Jahren deutlich reduziert worden ist und ein Großteil davon in Auslandseinsätzen unterwegs ist oder nur eingeschränkt einsatzbereit ist. Die Verfügbarkeit von amphibischen Löschflugzeugen hätte also einen Mehrwert. Ihr Betrieb ist in Südeuropa und Nordamerika erprobt und hat sich als ein hocheffektives taktisches Einsatzmittel bewährt, um ein Flächenfeuer zu bekämpfen. Die EU hat bereits entschieden, Finanzmittel zum Ausbau der Kapazitäten für die luftgestützte Waldbrandbekämpfung bereitzustellen. Jetzt stellt sich die Frage, ob Deutschland von einer Standortentscheidung profitieren kann. Die Katastrophenvorsorge und der Bevölkerungsschutz sind Länderaufgaben. Die Entscheidung auf nationaler Ebene müssen daher die Innenminister treffen. Eine forstpolitische Unterstützung durch die Interessenverbände der Forstbranche kann sicher hilfreich sein.

*U. D.*

# Europa rüstet auf: *Luftgestützte Waldbrandbekämpfung*

*Der Klimawandel, einhergehend mit Temperaturanstieg und längeren Trockenphasen, führt auch zu häufigeren und größeren Wald- und Flächenbränden. Die Europäische Union reagiert mit einer Stärkung des Pools zur gegenseitigen Unterstützung der europäischen Mitgliedsstaaten durch „rescEU". Dies bedeutet, dass aus EU-Mitteln 75 Prozent der Kosten für Brandbekämpfungskapazitäten finanziert werden, wenn diese Ressourcen für „rescEU"-Bewältigungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Unter anderem strebt die EU eine Erhöhung der Anzahl der amphibischen Löschflugzeuge an.*

## Rahmenbedingungen

Die Stationierung von Löschflugzeugen ist Bestandteil der abschließenden Projektliste der Kommission für Strukturwandel, Wachstum und Beschäftigung, der sogenannten Kohlekommission. Das bei den EU-Verhandlungen federführende Bundesinnenministerium verweist für die Bedarfsermittlung und Umsetzung entsprechend der gesetzlich geregelten Verantwortungs- und Finanzteilung zwischen Bund und Ländern auf die einzelnen Bundesländer. Diese seien jetzt am Zug, an den Bund mit einem gemeinsamen Standpunkt heranzutreten.

*Amphibisches Löschflugzeug im Einsatz*

Die Bundesländer haben bisher keine Vorkehrungen zum Einsatz von Löschflugzeugen getroffen, das Luftverkehrsgesetz ist Ländersache. Unabhängig von der angestrebten Stationierung sollte der

Einsatz von amphibischen Löschflugzeugen wie in anderen EU-Ländern geregelt werden. Damit wäre auch ein Abruf der europäischen Brandbekämpfungskapazitäten für Deutschland möglich. Viele Einsatzkräfte sehen in dieser Technik eine erweiterte Möglichkeit, größeren Flächenbränden die Stirn zu bieten.

## Vorteile

Amphibische Löschflugzeuge sind ein mächtiges Werkzeug in der Wald- und Flächenbrandbekämpfung. Kurze Reaktionszeit, große Reichweite, die Fähigkeit, von Flugplätzen und Gewässern zu operieren, eine schnelle Wasseraufnahme aus geeigneten Gewässern und bis 60 Tonnen Wasserkapazität pro Stunde und Flugzeug sind Vorteile gegenüber landgestützten Löschflugzeugen, die an einen Flughafen mit einer Infrastruktur zur Löschmittelbetankung zurückkehren müssen, oder Löschhubschraubern mit deutlich höheren Einsatzkosten. Die luftgestützte Brandbekämpfung ist unabhängig von der Bodeninfrastruktur, wie Wegen und Brunnen, und eventuellen Zugangsbeschränkungen, wie bei munitionsgefährdeten oder Bergbaugebieten.

Jetzt wird die Interessenbekundung von Feuerwehren und Forstleuten benötigt, um die Bundesländer zu weiteren Schritten in Richtung Einsatz von Löschflugzeugen zu ermutigen.

Weiterführende Informationen zum Projekt EFFS sind im Internet hier zu finden: http://www.dresden-aerospace.com/index.php?site=project_EFFS&lang=de ■

*Peer Forberg, Dresden Aerospace AG*

# Mehr Geld für Forstleute im Landesdienst

*Der BDF bei der Demo Ende Januar in Berlin*

Am 2. März 2019 einigten sich die Tarifpartner in Potsdam auf insgesamt 8 % mehr Lohn für Tarifbeschäftigte. Vorausgegangen waren zähe Verhandlungen und ein Angebot vonseiten der Arbeitgeber in der letzten Minute. Mit der Einigung konnte der Anschluss an die allgemeine Einkommensentwicklung gehalten werden. Durch die Koppelung des TV-Forst an das Tarifergebnis des TV-L profitieren auch die Forstwirte im Landesdienst von dieser Einkommenserhöhung.

Die wichtigsten Ergebnisse hier in Kürze:

- Anhebung der Tabellenentgelte in drei Schritten um 3,2 Prozent (1.1.2019), 3,2 Prozent (1.1.2020) und 1,4 Prozent (1.1.2021); bis zum 1.1.2021 mindestens um insgesamt 240 Euro (Laufzeit 33 Monate)
- Erhöhung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte in zwei Schritten um 50 Euro (1.1.2019) und 50 Euro (1.1.2020)
- zukünftige Eingruppierung der Beschäftigten im Forstdienst in dem Teil I der EGO TV-L „Allgemeine Tätigkeitsmerkmale“ über die Entgeltgruppe E 10 hinaus

Insbesondere der letzte Punkt ist für uns Forstleute ein echter Mehrwert, um den wir bereits seit vielen Jahren gekämpft haben. Somit ist es möglich, dass Forstleute nun nach dem allgemeinen Teil der EGO-TV-L über die EG 10 hinaus eingruppiert werden können.

Dieses Thema hat bei vielen Forstleuten hohe Erwartungen an diese Tarifrunde geweckt. In vielen Städten sind sie auf die Straße gegangen und haben sich an Warnstreiks und Kundgebungen beteiligt. Diese Streikbereitschaft hat uns sehr gefreut. Vielen Dank an alle, die sich dabei engagiert haben. Nun müssen noch die Landesregierungen in die Pflicht genommen werden, sodass das Volumen des Abschlusses zeitnah auf die Beamten übertragen wird. Erst dann ist die Tarifrunde abgeschlossen.

Auf der Habenseite dieser Lohnrunde stehen das lineare Gesamtvolumen von 8 Prozent und die vollständige Durchsetzung der Gewerkschaftsforderung bei den Auszubildenden. Gerade für die jungen Forstleute ist dies ein deutliches Signal. Bei der Forderung nach dem stufengleichen Aufstieg (wie beim TVöD vereinbart) ließen sich die Arbeitgeber nicht darauf ein. Stattdessen werden die Garantiebeiträge bei der Höhergruppierung zum 1. Januar steigen.

Durch diese Verhandlungsrunde konnten die Nachteile des TV-L gegenüber dem TVöD nicht wettgemacht werden. Die TV-L-Beschäftigten sind noch immer benachteiligt. Ein eindeutiger Standortnachteil, wenn man an die Flexibilität jüngerer Kollegen denkt. Gerade in dieser Zeit des knapp werdenden Personals müssen tarifliche Pflöcke eingerammt werden, um junge Beschäftigte dauerhaft zu binden. Diese Chance wurde leider vertan. ■

*Gerhard Tenkhoff*

*Der BDF in Düsseldorf Ende Februar*

Angestelltenvertretung
angestellte@bdf-online.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.bdf-online.de



Steingaesser

**Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft**
**Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen**

- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

**G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH**

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886

info@steingaesser.de · www.steingaesser.de

# Deutscher Waldpreis – FörsterIn des Jahres 2019 gesucht!

Der dlv-Preis Förster des Jahres zeichnet Menschen aus, die im Sinne der Nachhaltigkeit und den Gedanken Hans Carl v. Carlowitz' nach mit ihrem Einsatz für die nachhaltige Waldwirtschaft besonders positiv aufgefallen sind. Es werden Försterinnen und Förster und Waldbewirtschaftende ausgezeichnet, die Lösungen für täglich auftauchende Fragen gefunden haben und sich in besondere Weise um einen stabilen, zukunftssicheren, ertragreichen sowie naturnahen und artenreichen Wald verdient gemacht haben.

Ziel dabei ist es, die positiven Leistungen dieser Menschen zu würdigen und bundesweit herauszustellen. Mit dem Preis Förster des Jahres sollen insbesondere Försterinnen und Förster motiviert werden, erfolgreich eingeschlagene Wege weiterzugehen und ihre Aktivitäten als Vorbild sichtbar zu machen.

Beurteilt werden insbesondere die Bereiche

- Waldbau (v. a. die Umsetzung zukunftsorientierter Waldbauverfahren, standortgemäße Baumartenzusammensetzung),
- naturnahe, wirtschaftliche Waldbautechnik (Wertschöpfung, Pfleglichkeit für Boden und Bestand),
- Integration von Waldnaturschutz in die nachhaltige Waldbewirtschaftung (z. B. Erhalt wichtiger Lebensstätten/-räume für Waldarten),
- Betriebsführung (Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, betriebliches und überbetriebliches Engagement, Etablierung neuer Geschäftsmodelle),
- Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung von lokalen Bevölkerungsgruppen für die Akzeptanz von forstwirtschaftlichen Maßnahmen,
- Ausbildung (vorbildliche Ausführung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Wald),
- Waldpädagogik (für Betreuer von Waldjugendgruppen, Forst-AGs, forstlichen Ganztagsschulangeboten, Waldschulen, Schulwäldern, Waldprojekttagen oder solche, die auf andere Weise in herausragendem Maße der waldpädagogischen Arbeit mit jungen Menschen widmen,
- Ehrenämter (für Forstleute, die sich in herausragendem Maße im Ehrenamt im Bereich Wald, Natur, Jagd, Gesellschaft engagieren).

Am 14. September 2019 werden auf den DLG-Waldtagen in Lichtenau im feierlichen Rahmen die Gewinner bekannt gegeben und die Preise überreicht.

Bewerbungen sind unter https://www.deutscher-waldpreis.de/bewerbung/ möglich ■

## Eilmeldung aus Baden-Württemberg

Es gibt im BDF zurzeit auch noch anderes zu vermelden als nur zur Forstneuorganisation. Zwei Ereignisse der jüngeren Zeit zeigen, wie wichtig eine starke berufsständische Vertretung in der heutigen Zeit ist. Zuerst die höchstrichterliche Entscheidung auf eine vom Beamtenbund getragene Klage eines Betroffenen, dass die von der Landesregierung als reine Sparmaßnahme beschlossene Absenkung der Eingangsbesoldung nicht zulässig war. Die Landesregierung wird allen Betroffenen die Kürzung nachzahlen, auch denjenigen, die ggf. seither dem Land Baden-Württemberg schon den Rücken gekehrt und anderweitig Beschäftigung gefunden haben. Wir freuen uns mit allen Berufsanfängern, die durch unsere Anstrengungen nun in den Genuss einer Nachzahlung kommen.

Der aktuelle Tarifabschluss im TV-L zeigt, dass mit entsprechender Bündelung der Kräfte auch für den öffentlichen Dienst wieder erfreuliche Tarifabschlüsse gemacht werden können. Wie kurz vor Redaktionsschluss zu erfahren war, beabsichtigt Finanzministerin Edith Sitzmann, der Landesregierung von Baden-Württemberg vorzuschlagen, „das Tarifergebnis vom 2. März 2019 für den öffentlichen Dienst der Länder zeitgleich und systemgerecht auf die Beamtinnen und Beamten, die Richterinnen und Richter sowie die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger des Landes zu übertragen". Das betrifft dann alle Beamtinnen und Beamten in Baden-Württemberg, auch die beamteten Kolleginnen und Kollegen bei den Städten und Gemeinden sowie den Landkreisen.

Solche Ergebnisse brauchen in der Verhandlung starke Berufsverbände. Werben Sie Kolleginnen und Kollegen für den BDF B.-W. bzw. werden Sie selbst Mitglied im BDF und damit Teil einer starken Gemeinschaft.

# Große Forstreform auf der Zielgeraden – Beamtenbund unterstützt Positionen des BDF

## Kai Rosenberger (BBW) und Dietmar Hellmann (BDF) bei Landesforstpräsident Max Reger im MLR

Am 18.12.2018 fand das erste Kennenlerngespräch des BBW-Vorsitzenden Kai Rosenberger beim Leiter der Abteilung 5 des MLR MDGT Max Reger statt. Reger ist in seiner Funktion als Abteilungsleiter verantwortlicher Landesforstpräsident und Geschäftsführer des Landesbetriebes ForstBW. Mit am Gespräch beteiligt waren aufseiten der Forstabteilung Frau Dr. Anja Peck, verantwortlich für Personal und Organisation, seitens des BBW Geschäftsführerin Susanne Hauth und der Landesvorsitzende des Bundes Deutscher Forstleute, Dietmar Hellmann.

Die Forstverwaltung befand sich sich seit 2002 in einem Verfahren des Bundeskartellamtes wegen einer Beschwerde des Verbandes der baden-württembergischen Sägewerke. Nach jahrelangen heftigen Auseinandersetzungen mit dem Bundeskartellamt, die schließlich in Gerichtsverfahren vor dem OLG Düsseldorf und final im Jahr 2018 vor dem Bundesgerichtshof vollständig zugunsten des Landes ausgingen, hatte das BKartA sein Ziel, die Forstverwaltung in Baden-Württemberg zu zerschlagen, nicht erreicht. Dennoch hat das Land aus verschiedenen Gründen entschieden, seinen eigenen Waldbesitz aus den Einheitsforstämtern in den Stadt- und Landkreisen herauszulösen und in einer eigenen Anstalt des öffentlichen Rechts zu bewirtschaften. Eine Entscheidung, die massive Eingriffe in die Verwaltungsstruktur und in die Zusammenarbeit der Waldbesitzarten nach sich zieht. Weitere Änderungsnotwendigkeiten ergeben sich aus rechtlichen Änderungen in der Bundesgesetzgebung. Eine wegen des Kartellverfahrens vorgenommene Änderung des Bundeswaldgesetzes verbietet in Zukunft die bisher übliche institutionelle Subvention der kommunalen und der privaten Waldbesitzer. Die Landkreise müssen somit ihre Dienstleistung der Beförsterung zu Gestehungskosten anbieten. In der Folge entsteht daraus ein Transformationsprojekt in einer Größenordnung, die die seit 30 Jahren von immer wiederkehrenden Organisationsänderungen gebeutelte Forstverwaltung bisher nicht gekannt hat.

## Breit angelegter Partizipationsprozess

Kai Rosenberger ließ sich über den Stand des Organisationsprojektes informieren. Über 140 Mitarbeitende, zahlreiche forstliche Verbände, die kommunalen Landesverbände, Vertreter betroffener Ministerien und der Regierungsparteien erarbeiten in einer weitverzweigten Projektstruktur unter Führung von Minister Peter Hauk auf Landesebene Grundsätze und Rahmenbedingungen der Reform. Parallel wird in jedem Stadt- und Landkreis von den unteren Forstbehörden gemeinsam mit den Kommunen und den privaten Waldbesitzenden an neuen Strukturen gearbeitet. Ein Mammutprozess, der den Mitarbeitenden neben ihren Tagesgeschäften enorme zusätzliche Belastungen auferlegt. Eine Unterstützung durch Projektmittel oder Zeitvertragsstellen verweigert das FM. Der Starttermin der neuen Forstorganisationen ist der 1. Januar 2020.

*V. l.: Dietmar Hellmann, Landesvorsitzender BDF, Dr. Anja Peck, Leitung Referat Personal und Organisation der Abteilung Landesforstverwaltung, Susanne Hauth, Geschäftsführerin BBW, Max Reger, Landesforstpräsident und Geschäftsführer ForstBW, Kai Rosenberger, Landesvorsitzender BBW*

## Big Points

Für den Chef des BBW stehen in einem Umbauprozess dieses Ausmaßes die Mitarbeitenden im Vordergrund. Kai Rosenberger fordert, dass hier alle Möglichkeiten einer sozialverträglichen Umsetzung ausgeschöpft werden müssen. Die Reform darf nicht auf dem Rücken der Mitarbeitenden ausgetragen werden. Landesforstpräsident Max Reger und die Personalchefin Dr. Anja Peck erläutern das Maßnahmenpaket, das sich unter anderem an der Polizeireform orientiert und unter anderem ein zweistufiges Interessenbekundungsverfahren beinhaltet, welches zum Ziel hat, Personalverschiebungen so gering wie möglich zu halten. „Wir wollen die Reform so umsetzen, dass der als Auffanginstrument entwickelte Pakt für Beschäftigung erst gar nicht in Anspruch genommen werden muss“,

so Reger und Peck. Eine große Herausforderung stellt dabei die Auflösung der Forstabteilung beim Regierungspräsidium Tübingen dar. Künftig wird nur noch eine Mittelbehörde beim RP Freiburg alle Aufgaben der Landesforstverwaltung landesweit übernehmen. In Tübingen wird vorübergehend dafür die Zentrale des Landesbetriebs Forst untergebracht. Man war sich im Gespräch einig, dass dieser Aufgabenwechsel nur zusammen mit den betroffenen Mitarbeitenden an beiden Standorten möglich sein wird und das Land zeitgemäße Arbeitsformen wie Telearbeit oder mit Rücksicht auf das Lebensalter von Mitarbeitenden auch Arbeitserledigungen für die jeweils andere Dienststelle am bisherigen Dienstort vorübergehend ermöglichen muss. „Umzüge zwischen Tübingen und Freiburg sind den Mitarbeitenden nicht zumutbar und können allenfalls auf freiwilliger Basis erfolgen", so der BBW-Vorsitzende.

Das Finanzministerium will aus der Forstreform Kapital schlagen. 8,4 Mio. Euro fordert das Land als strukturelle Einsparung. Unverständlich für den BDF-Landesvorsitzenden: „Die Eingliederung der unteren Sonderbehörden in die Kreise im Rahmen der Teufel'schen Verwaltungsreform im Jahre 2005 wurde mit Synergieeffekten begründet. Um 20 % wurde folglich das FAG gekürzt, der Forst zusätzlich über das 1480er-Programm zur Ader gelassen. Nun werden die damals als effizient bezeichneten Strukturen zerschlagen und erneut eine Effizienzrendite gefordert. Diese Art von Effizienzbetrachtung bedeutet nichts anderes als Kaputtsparen."

Zwischen 40 und 50 % des Personals wurden seit 1993 in den Laufbahnen und bei den Beschäftigten abgebaut. Parallel wurden die Aufgaben der Forstleute erheblich ausgeweitet. Nicht nur die Holzeinschläge stiegen, höhere Naturschutzanforderungen, der Umbau der Wälder in klimastabile Ökosysteme und die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald und die Forstleute sind exemplarisch zu nennen. Hinzu kommt, dass in den nächsten 5 Jahren 40 % des Personals des höheren Dienstes in Pension gehen werden – im Übrigen ein bundesweiter Trend. Ein Programm, um diesen Personalverlust auch nur wenigstens auszugleichen, ist nicht in Sicht. Dietmar Hellmann vom BDF kritisiert diesen Zustand seit Längerem: „Das Land schadet sich damit selbst. Ein überalterter und ausgezehrter Personalkörper kann den hohen Erwartungen nicht gerecht werden. Das Land muss in seinem Bereich endlich genügend Nachwuchsstellen ausbringen und den Kreisen die Mittel dafür bereitstellen, um beim Wettbewerb als die besten Köpfe überhaupt wahrgenommen zu werden." Kai Rosenberger forderte vom Land den Stopp des Personalabbaus und eine auskömmliche Finanzierung der Kreise, um eine ausreichende Personalausstattung auf allen Ebenen der Forstverwaltungen wieder aufzubauen zu können. Man war sich einig, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Kai Rosenberger wurde konkret: „Der BBW wird den Forst unterstützen und im Rahmen der Aufstellung des nächsten Doppelhaushaltes Stellen und Finanzmittel vom Land einfordern. Der BBW wird in seinem Forderungspaket für den öffentlichen Dienst ein spezielles Kapitel ‚Wald' einbauen." Bereits die nächsten Gespräche mit den Fraktionen sollen dafür genutzt werden. Rosenberger weiter: „Der Forst braucht einen Pakt für Ausbildung, der den Generationenwechsel, angefangen bei den Forstwirten über die Verwaltungsleute bis hin zum Leitungspersonal, auffängt und den Forst in Baden-Württemberg wieder zu einem attraktiven Arbeitgeber werden lässt."

Man war sich einig, dass der nächste Doppelhaushalt zeigen wird, welchen Wert der Wald und die Forstleute in der Gesellschaft haben. Die Gespräche werden fortgesetzt und wir werden Sie hier weiter auf dem Laufenden halten. ■

*Dietmar Hellmann*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

## Einladung zum Start der Wald 4.0 App, www.wald-4-0.de – kostenlose Veranstaltung

Die AG Wald Baden-Württemberg lädt Sie zur Eröffnungsveranstaltung der Wald 4.0 App am 3. Mai 2019 in den Karlsruher Hardtwald ein. Zeitgleich mit dem erfolgreichen Projektabschluss „Wald 4.0 – reale Natur, verknüpft mit virtuellen Welten!" feiert die AG Wald Baden-Württemberg die offizielle Freigabe ihrer Wald 4.0 App.

Datum: 3. Mai 2019
Uhrzeit: 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr
Ort: Station Blaue Bäume, Linkenheimer Allee, Karlsruher Hardtwald
Programm und Anmeldung: Die Veranstaltung ist kostenlos. Um eine Anmeldung wird gebeten: https://ag-wald.de/

Die Veranstaltung bietet allen Interessierten eine gute Gelegenheit, die innovative Wald 4.0 App auszuprobieren, einen Preis bei dem Gewinnspiel zu ergattern und Projektbeteiligte, Kooperationspartner und Fördermittelgeber persönlich kennenzulernen. Einfach anmelden und bei anregenden Gesprächen, Sekt und Brezeln und vielleicht schönstem Frühlingswetter reale und virtuelle Begegnungen im Hardtwald genießen. Die AG Wald Baden-Württemberg freut sich sehr auf Ihr Kommen!

*Jessica Meyer-Rachner, Geschäftsführerin*
*Arbeitsgemeinschaft Wald Baden-Württemberg e. V.*

# *Klimawandel* und Waldumbau: Gibt es in Bayern genügend Förster?

„Klimawandel und Waldumbau: Gibt es in Bayern genügend Förster?“ titelte das Bayerische Fernsehen einen Beitrag zur Waldumbauoffensive 2030 in der Sendung „Unser Land“ am 01.03.19.

In der Fernsehsendung wird am Beispiel des Försters Sebastian Schlenz vom AELF Holzkirchen und des Waldbesitzers Heiko Leipold aufgezeigt, wie wichtig und wie nachgefragt die staatliche Beratung für die privaten Waldbesitzer in Bayern ist. Allerdings wurde auch offensichtlich, dass die heutige Personalausstattung der Bayerischen Forstverwaltung nicht mehr ausreicht: Beratungstermine müssen oft lange geschoben werden oder sie werden weniger umfassend gestaltet, als es die Sachlage eigentlich verlangen würde.

Bereits im Jahr 2017 hatte die Staatsregierung diese Herausforderung erkannt und die Bayerische Waldumbauoffensive gestartet. Dafür sollten bis zum Jahr 2030 Finanzmittel in Höhe von 200 Mio. Euro bereitgestellt und 200 zusätzliche Försterstellen geschaffen werden. Der BDF hatte diese Offensive begrüßt, aber sich gleichzeitig dafür eingesetzt, möglichst viele dieser Stellen am Anfang des Zeitraums, sprich im jetzigen Doppelhaushalt, auszubringen. Konkret hatte der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach 30 neue Stellen pro Jahr, also 60 Stellen im Doppelhaushalt, und einen sofortigen Verzicht auf jeglichen weiteren Stellenabbau gefordert.

Forstministerin Michaela Kaniber widersprach in der Fernsehsendung der Darstellung, dass „Personalabbau und „neue Stellen“ am Ende ein Nullsummenspiel ergäben“. Vielmehr habe man sich bei den Haushaltsverhandlungen in St. Quirin darauf verständigt, dass der vorgesehene Stellenabbau von der Staatsregierung nun gestoppt wird. Eine Zusicherung aber, dass die geplanten Försterstellen


**Den Borkenkäfer digital in Schach halten**

**Pressemitteilung**

Das Waiblinger Unternehmen LogBuch, das vom Motorsägenhersteller STIHL ins Leben gerufen wurde, hat eine innovative Lösung zur Geolokalisation und Datenerfassung für den Forst entwickelt. Neben einem effizienteren Prozess in der Holzernte verspricht das LogBuch-System maßgebliche Unterstützung bei der Borkenkäferbekämpfung. Denn durch LogBuch können wichtige Informationen schon während der Kartierung im Wald mittels Sprachaufzeichnung einzelnen Bäumen oder Baumgruppen zugeordnet werden. Freihändig, ohne lästiges Eintippen oder schriftliche Notizen!

Um etwa vom Borkenkäfer befallene Bestände noch effizienter zu kontrollieren, können sogar mehrere Nutzer gleichzeitig eine Kartierung bearbeiten. Alle so lokalisierten Borkenkäferbäume lassen sich auf einer Karte darstellen. Jedes einzeln erfasste Käfernest kann außerdem durch die Eingruppierung in verschiedene Stadien noch besser überwacht und je nach Priorität zeitnah erneut kontrolliert bzw. aufgearbeitet werden.

Und so funktioniert LogBuch im Detail: Beim Auszeichnen speichert das Smartphone Sprachinformationen und relevante Baumdaten. Die LogBuch-App wandelt dabei Sprache in Text um und setzt via Bluetooth-Button über ein Hochleistungs-GPS eine Ortsmarke für jeden markierten Baum (die Anwendung ist jedoch auch ohne GPS-Verstärker nur mit App und Smartphone möglich). Anschließend können Anwender die Informationen über das Webportal aufrufen und bei Bedarf nachbearbeiten: Hier sieht der Benutzer jeden einzelnen ausgezeichneten Baum auf einer Karte; in der Listenansicht werden zusätzlich noch Infos wie Baumart, Qualität, BHD etc. sowie weitere Kommentare – z. B. „starker Borkenkäferbefall“ – eingeblendet. Jeder erfasste Baum kann mit einem individuell wählbaren Status farblich markiert werden, wodurch eine effiziente Verwaltung des gesamten Bestandes ermöglicht wird. Sowohl Karten als auch Listen können in den gängigen Formaten exportiert werden, um sie an Forstwirte oder Unternehmer weiterzugeben. Für Förster und Waldbesitzer ein echter Zeitvorsprung in der Borkenkäfersaison!

Das LogBuch-Paket wird als Mietmodell angeboten und besteht aus einer Software-Komponente (App, Zugang zum Webportal, automatisierte Auswertung) und einer optionalen Hardware-Komponente (GPS-Empfänger, Smartphone, Bluetooth-Button zur Markierung).

**Weitere Infos unter: https://logbuch.xyz**

in allen kommenden Doppelhaushalten bis 2030 realisiert werden, wollte die Ministerin nicht abgeben. Dies hänge sowohl von der jeweiligen Haushaltslage als auch von den Ansprüchen der anderen Minister ab.

## Schreiben der Ministerin an die Abgeordneten

Bereits am 12. Februar hatte Forstministerin Michaela Kaniber in einem Schreiben an die Abgeordneten des Bayerischen Landtags dargelegt, dass der Regierungsentwurf für den Doppelhaushalt 2019/2020 keine Abkehr von politischen Zusagen zur Waldumbauoffensive 2030 und zur Unterstützung der Forstlichen Zusammenschlüsse bedeute. Vielmehr stehe die Staatsregierung zu ihrem ehrgeizigen Ziel, bis 2030 rund 200 000 Hektar klimatolerante Wälder zu schaffen. Auch „die Beratung der Forstlichen Zusammenschlüsse wird – wie zugesagt über 2019 hinaus – ungeschmälert gewährleistet", so die Ministerin in dem Schreiben weiter.

Um dies sicherzustellen, sieht der Entwurf der Staatsregierung für den Doppelhaushalt 2019/20 vor, die entsprechenden Ansätze für den Umbau der Wälder zu klimatoleranten Zukunftswäldern im Jahr 2019 auf insgesamt 30,8 Mio. € und 2020 auf insgesamt 43,5 Mio. € zu erhöhen.

Nach diesem Schreiben wird der Stellenabbau der Forstverwaltung nach Art 6 b HG für die beiden kommenden Jahre nicht nur ausgesetzt. Die Ministerin stellt vielmehr klar, es solle der „Art. 6 b HG so neu gefasst werden, dass in den kommenden Jahren eine gänzliche Umsteuerung der betreffenden Personalressourcen möglich ist. Das schafft wertvolle Spielräume, um zusätzliches Personal für die Zukunftsaufgabe Waldumbau zu gewinnen." Und die Ministerin weiter: „2019 und 2020 können auf diese Weise insgesamt 30 neue Försterstellen geschaffen werden, mit denen wir die Anpassung der Wälder an den Klimawandel vorantreiben können."

## Licht und Schatten

Der BDF bedauert, dass der pauschale Stellenabbau nach Art. 6 b HG für die Forstverwaltung nicht ersatzlos gestrichen werden soll. Andererseits freut es den BDF, dass die in diesem Doppelhaushalt nach Art 6 b eingesparten Stellen der Bayerischen Forstverwaltung wieder zur Verfügung gestellt werden, wie jeder anderen bayerischen Verwaltung auch.

Ob man tatsächlich von 30 „neuen" Stellen sprechen kann, wenn auf den vorgesehenen Personalabbau verzichtet wird, ist sicher Interpretations- und Ansichtssache. Wichtiger ist, dass das Personal stärker auf den Waldumbau vor Ort fokussiert werden soll. Klar ist aber auch, dass der Bayerischen Forstverwaltung insgesamt Ende 2020 nicht mehr Stellen zur Verfügung stehen als Ende 2018. Für den BDF ist daher noch nicht ausreichend geklärt, wie der zwingend erforderliche Waldumbau, der demografische Wandel und die vielen bisherigen und neuen Aufgaben der Forstverwaltung mit dem jetzigen Personalbestand bewältigt werden sollen.

Im Vergleich zum Stand 28. Januar 2019 sieht es der BDF allerdings als großen Erfolg, dass mit den „neuen Stellen" den 16 geprüften Forstanwärterinnen und -anwärtern nun doch die versprochene Festanstellung im Jahr 2019 zugesagt werden konnte. Bis zu ihrer Verbeamtung Mitte des Jahres werden sie mit Angestelltenverträgen beschäftigt. Zusammen mit den 18 bereits im Februar übernommenen Forstanwärterinnen und Forstanwärtern werden sie dringend für die Zukunftsaufgaben der Forstverwaltung benötigt.

Der oben genannte Fernsehbeitrag endete mit der Feststellung, dass neue klimastabile Mischwälder nur dann auf großer Fläche möglich sind, wenn „die Staatsregierung zu ihrem Wort steht und Geld sowie neue Försterstellen bereitstellt". Dem schließt sich der BDF vollumfänglich an. Der rasant fortschreitende Klimawandel mit seinen inzwischen dramatischen Folgen für den Wald und seine Waldbesitzer erfordert bereits jetzt einen markanteren, vor allem aber vorausschauenden Personalaufbau von forstlichem Fachpersonal auf der Fläche. Daher setzt sich der BDF weiterhin für seinen konkreten Vorschlag ein, der in der Politik bisher auf großes Verständnis gestoßen war: Danach sollen im Rahmen der Waldumbauoffensive in den ersten Jahren 30 Stellen jährlich und dafür in den letzten Jahren vor 2030 nur mehr 10 Stellen zusätzlich ausgebracht werden, um das Waldumbauziel von 200.00 ha auch realistisch erreichen zu können.

Die Ausgangbedingungen für die dringend notwendige forstliche Personalmehrung – nicht nur bei der Waldumbauoffensive, sondern in allen Funktionen der Bayerischen Forstverwaltung ebenso wie bei den Bayerischen Staatsforsten – waren angesichts des hohen Stellenzuwachses von 4306 neuen Planstellen im Doppelhaushalt 2019/2020 von vielen als günstig bewertet worden. Wenn nicht jetzt – wann dann? ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

# Ist die *Waldumbau-Offensive* in Gefahr?

„Ist die Waldumbau-Offensive in Gefahr?“ titelte inFranken.de am 14.2.19 einen Bericht über die Kreisversammlung Frankenwald. Die BDF-Kreisgruppe Frankenwald freute sich, bei ihrer jüngsten Versammlung in Kronach den Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach begrüßen zu können. Dieser erfüllte die in ihn gesetzten Erwartungen und brachte Neuigkeiten zu aktuellen berufs- und waldpolitischen Informationen mit.

So zeigte sich Lauterbach bestürzt darüber, dass bereits beschlossene Themen wie die Waldumbauoffensive 2030 und der Waldpakt Bayern vielleicht keinen Eingang in den aktuellen Haushalt finden sollen. Die in diesem Zusammenhang geplante Stellenmehrung bei der Bayerischen Forstverwaltung stehe auf der Kippe. „Das bedeutet“, erklärte Lauterbach, „dass die Waldumbauoffensive, die für die kommenden Jahre geplant ist und im Zeichen des Klimawandels dringend benötigt wird, von den Zielen und personell so nicht machbar sein wird.“

Er kündigte an, bis zum Festzurren des Doppelhaushalts 2019/20 im Bayerischen Landtag noch einmal alle Anstrengungen zu unternehmen, um die politischen Zusagen aus dem Jahr 2018 auch im Haushalt für die kommenden zwei Jahre fixiert zu sehen. Es schloss sich eine rege Diskussion an, bei der immer wieder Enttäuschung über politische Entscheidungen spürbar war.

Nach den Ausführungen des Landesvorsitzenden und der Berichterstattung zum abgelaufenen Jahr in der Kreisgruppe standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. Förster Max Heindl (Revierleiter Bayerische Staatsforsten im Landkreis Kronach) stellte sich der Wahl und wurde einstimmig gewählt, ebenso sein Stellvertreter Armin Hanke (ebenfalls Revierleiter Bayerische Forstverwaltung im Landkreis Kronach).

*V. l. n. r.: Dirk Wahl (Bezirksvorsitzender), Max Heindl (neuer Kreisvorsitzender), Armin Hanke (neuer stellvertretender Kreisvorsitzender), Bernd Lauterbach (Landesvorsitzender)*

Die Kreisgruppe Frankenwald des BDF umfasst die Landkreise Coburg, Kronach, Kulmbach sowie Teile von Hof, Bayreuth und Lichtenfels. Der neue Vorsitzende bedankte sich bei Albrecht Roth (Revierleiter Bayerische Forstverwaltung im Landkreis Hof), der dieses Amt lange Zeit innehatte. ■

# Hermann Hübner im *Ruhestand*

Zum 1. April 2019 trat der Personalchef und Vertreter des Leiters der Bayerischen Forstverwaltung, Leitender Ministerialrat Hermann Hübner, in den Ruhestand.

Hermann Hübner engagierte sich selbst berufspolitisch stark bei unserem forstlichen Partnerverband VHBB. So wurde er 1998 für den VHBB in den Hauptpersonalrat gewählt. Doch schon in der konstituierenden Sitzung legte Hübner sein Amt wieder nieder, da er kurz zuvor zum Personalreferenten der Bayerischen Staatsforstverwaltung ernannt wurde.

Aufgrund seiner beruflichen Funktion hatte er in den nachfolgen 21 Jahren vielfältige Kontakte mit dem BDF. Geprägt waren sie von einer ausgesprochen vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit.

# Beruflicher Werdegang von Hermann Hübner

Geboren in Walsrode in Niedersachsen, aufgewachsen in einem Försterhaushalt in Niederbayern, studierte Hermann Hübner im Anschluss an sein Abitur in Simbach am Inn und den Wehrdienst Forstwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1983 legte er die Große Forstliche Staatsprüfung ab. Nach kurzem Einsatz an den Forstämtern Schongau und Marquartstein war er knapp viereinhalb Jahre Mitarbeiter des Präsidenten der damaligen Oberforstdirektion München. 1987 wurde Hübner zum stellvertretenden Leiter des Forstamts Schliersee bestellt.

1996 wechselte er als Sachgebietsleiter an die damalige Forstdirektion Oberbayern, wo er für die Themen Jagd, Forstrechte und Schutzwaldsanierung verantwortlich war. Seit 1998 leitet er das Personalreferat der Forstverwaltung am Bayerischen Staatsministerium. 2005 übernahm Hübner auch die Bereiche Organisation sowie Aus- und Fortbildung. Zudem ist er seit 2012 der Vertreter des Leiters der Bayerischen Forstverwaltung.

## Größte Herausforderung Forstreform 2005

Die wohl größte Herausforderung für den Personalchef dürfte die Forstreform 2005 gewesen sein: Innerhalb kürzester Zeit mussten aus einer intakten, gut organisierten Staatsforstverwaltung zwei völlig neue Organisationen konzipiert und mit Leben erfüllt werden: die Bayerische Forstverwaltung und das Unternehmen Bayerische Staatsforsten.

*Landesvorsitzender Bernd Lauterbach dankte dem scheidenden Personalreferenten und Vertreter des Leiters der Bayerischen Forstverwaltung, Leitendem Ministerialrat Hermann Hübner (links), für die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschte ihm einen erfüllten Ruhestand*

## Personalchef der neuen Forstverwaltung

In der neu gegründeten Forstverwaltung blieb Hermann Hübner Personalreferent. Zusätzlich wurden in seinem Referat noch die Bereiche „Organisation“ sowie „Aus- und Fortbildung“ angesiedelt. Alles Themen, bei denen eine harmonische Zusammenarbeit zwischen der Verwaltungsspitze und den Berufsverbänden sehr hilfreich ist. Damit war das Referat eine der zentralen Anlaufstellen für unseren Berufsverband bzw. die gewählten Personalvertreter. Gerade zu Beginn der neuen Forstverwaltung profitierten Verwaltung und Berufsverband BDF gleichermaßen von dem hervorragenden Vertrauensverhältnis.

Diese intensive Zusammenarbeit setzte sich bis zum heutigen Tag fort. Besonders hervorzuheben waren das Interesse an guten Lösungen für den individuellen Einzelfall, die Einführung der Dienstkleidung oder die Revierneuorganisation 2007. Doch selbst harte Diskussionen und manchmal fachlich auch nicht überbrückbare Differenzen haben dem persönlichen Verhältnis zwischen BDF und Ltd. MR Hübner nicht geschadet. Sehr geschickt fand der scheidende Personalreferent fast stets den richtigen Ton, um Positionen zu klären, zwischen Ansichten zu vermitteln oder auch um für seine Anliegen bzw. die der Verwaltungsspitze zu werben. Noch im Januar und Februar 2019 führte der BDF wichtige Diskussionen um Stellenabbau oder Waldumbauoffensive und selbst in seiner letzten Arbeitswoche rangen wir intensiv über die Einstellungszahlen und -modalitäten der geprüften Forstanwärter.

## Wertschätzend und menschenfreundlich

Besonders positiv hervorzuheben war die angenehm ruhige und persönlich wertschätzende Art des Personalreferenten im Umgang mit „seinen“ Forstmitarbeitern. In den letzten Jahren kümmerte er sich manchmal fast schon väterlich um viele Probleme seiner Mitarbeiter. Nicht selten nahm er sich auch die Zeit, bei Vor-Ort-Terminen an den Ämtern mit den Betroffenen eine akzeptable Lö-

sung zu finden. Dabei gelang ihm fast immer der Spagat zwischen klarer, verlässlicher Verwaltungslinie einerseits und Berücksichtigung von Einzelinteressen andererseits.

Ltd. MR Hübner legte auch immer Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem BDF und dem Hauptpersonalrat. Wir bedanken uns für seinen hohen persönlichen Einsatz für die Beschäftigten, den Wald und die Forstwirtschaft sowie für das menschliche Miteinander auch in manchmal schwierigen Zeiten. Wir bedanken uns für die exzellente Zusammenarbeit und hoffen, diese auch mit seinem Nachfolger fortführen zu können.

Dem Personalchef a. D. wünschen wir nun eine stressfreiere Zeit und viel Erfüllung im persönlichen Umfeld. Wir gehen fest davon aus, dass Herr Hübner aber dem Wald verbunden bleibt und in seiner sprunghaft angestiegenen Freizeit viele gute Taten für den Bergwald in der Schlierseer Umgebung verrichten wird. Personalverwaltung wird er aber wohl nur noch im privaten Bereich übernehmen müssen ...

*Bernd Lauterbach*

# Bezirksjugendvertretung *Mittelfranken* mit Nachwuchs in Schweinfurt

Bereits seit vielen Jahren bietet die Bezirksjugendvertretung Mittelfranken des BDF Bayern für alle Forstanwärterinnen und -anwärter des Zuständigkeitsbereiches eine praxisnahe Prüfungssimulation jeweils in der ersten Augustwoche an. Nun wurde zum zweiten Mal zusätzlich im Winter eine Holzsortierung mit Buntlaubhölzern organisiert.

Von den eingeladenen sieben Nachwuchskräften fanden sechs am 23. Januar 2019 den Weg nach Unterfranken. Im Forstbetrieb Arnstein, Forstrevier Schonungen, warteten einige Aufgaben auf die „Prüflinge". Im Schnelldurchgang musste jeder alle Baumarten benennen. In Zweierteams wurden dann alle 25 Stämme in Begleitung einer erfahrenen Försterin / eines erfahrenen Försters sortiert. Trotz großer Kälte wurden fast alle Stämme miteinander besprochen und an geeigneten Stellen auch die RVR angewendet. Hierbei wurde großer Wert auf die Präsentation durch die „Prüflinge" gelegt.

*Die sechs mittelfränkischen Forstanwärterinnen und -anwärter mit den beiden Bezirksjugendvertretern Iris Lang und Hubert Riedel*

Die BDF-Jugendvertretung Mittelfranken bedankt sich bei der BaySF und bei Revierleiter Hubert Feuchter für die Bereitstellung der Hölzer und natürlich auch bei den zukünftigen Försterinnen und Förstern für das Interesse und das Engagement für ein heißes Prüfungsthema an diesem kalten Übungstag. ■

*Iris Lang, Hubert Riedel*

Kennen Sie schon den Internetauftritt des BDF Bayern: www.bdf-bayern.de?

# Peter Hummel *neuer Leiter* der WBS Goldberg

*Peter Hummel ist neuer Leiter der Bayerischen Waldbauernschule am Goldberg*

Neuer Leiter der Bayerischen Waldbauernschule am Goldberg bei Kelheim ist Forstdirektor Peter Hummel. Der 39-jährige Hummel tritt im Februar die Nachfolge des Leitenden Forstdirektors Manfred Schwarzfischer an, der seit November 2018 im Ruhestand ist.

Der in Regensburg geborene Hummel studierte Forstwissenschaften an der Technischen Universität München. Seine berufliche Laufbahn begann er 2006 am Staatsministerium, wo er unter anderem als Mitarbeiter des Leiters der Forstverwaltung und als Geschäftsführer beim Vorsitzenden der Forstchefkonferenz tätig war. Im Februar 2017 wurde er zum Abteilungsleiter am AELF Schwandorf bestellt. Seit Juni 2018 ist Hummel an der Bayerischen Waldbauernschule tätig.

Der BDF gratuliert herzlich und dankt für die langjährige Treue zum BDF. ■

# *Krankenversicherung* rechtzeitig aufstocken

Achtung! Sobald ein Kindergeldanspruch erlischt und hierfür kein (kinderbezogener) Familienzuschlag mehr bezahlt wird, kann sich der Beihilfeanspruch der Eltern verringern. So sinkt für aktive Bedienstete mit künftig weniger als zwei berücksichtigungsfähigen Kindern der Beihilfebemessungssatz von 70 auf dann 50 Prozent. Die private Krankenversicherung muss umgehend entsprechend aufgestockt werden. Für die (rückwirkende) Aufstockung der privaten Versicherung gibt es – je nach Gesellschaft – eine Übergangsfrist von einigen Monaten. Nach Verstreichen dieser Frist kann die Versicherung eine erneute Gesundheitsprüfung verlangen. Wer zwischenzeitlich erkrankt ist, muss mit deutlich erhöhten Beiträgen rechnen. Da kommen schnell sehr hohe Beträge zusammen. Wir appellieren daher an unsere Mitglieder, bei familiären Veränderungen auch die Beihilfe / private Krankenversicherung im Blick zu behalten. ■

JAGDMUNITION
MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN
- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:
SkaDi Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.bdf-online.de

# Bericht über die *Seniorenexkursion* der Eberswalder Basisgruppe des BDF

Am 25.Oktober 2018 war es wieder so weit, Paul Hauenschild lud die Seniorengruppe zu einer forst- und kulturhistorischen Exkursion ein. Dieses Mal ging es in das in Oberbarnim gelegene Bauerndorf Tuchen und in das angrenzende Nonnenfließ. Wir trafen uns zahlreich in der Tuchener Fachwerkkirche, wo wir von Herrn Peter Orban vom Verein Fachwerkkirche Tuchen e. V. empfangen und kurzweilig über Tuchen, seine Fachwerkkirche und die Kommune Forst des Ortes informiert wurden.

Tuchen wurde bereits 1232 als Pfarrdorf erwähnt. Seine Fachwerkkirche, erbaut 1718, 1856 instandgesetzt, 1973 baupolizeilich gesperrt, stürzte im September 1990 ein. Auf Initiative der Gemeindevertretung unter Führung von Herrn Lange (ehemaliger Bürgermeister) und dem Zimmermann Herrn Radschek wurde die Kirche durch örtliche Handwerker mit Fördermitteln in alter Pracht wiederaufgebaut. 1998 wurde sie Eigentum der Gemeinde. Die Fachwerkkirche wird als Standesamt und Veranstaltungsort genutzt. Sie hat sich unter Führung des Vereins Fachwerkkirche Tuchen e. V. zu einem Geheimtipp für kulturelle und heimatkundliche Veranstaltungen entwickelt (siehe Internet). Herr Orban zeigte uns bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen einen von ihm und Frau R. Hoedke gedrehten heimatkundlichen Film mit dem Titel „Damals im Nonnenfließ“. Dieser sehenswerte Film zeigt eine unglaubliche Geschichte über Eberhard Leisten und seine Familie, die letzten Bewohner der Schönholzermühle mitten im Wald.

Anschließend informierte uns Herr Andreas Ullrich über Organisationsform und Probleme der Kommune Forst, einer altrechtlichen Bauerngenossenschaft. Diese Organisationsform ist kaum noch in der Bundesrepublik anzutreffen und einmalig in Brandenburg. Sie geht auf die mittelalterliche Allmende zurück und wurde in Tuchen rechtlich am 13.02.1847 per königlichen Erlass gegründet. Sie ist seit 1900 als Bauerngenossenschaft im Grundbuch eingetragen. Ihr gehören 181 ha Wald (ursprünglich 212 ha). Der Wald ist ideelles Eigentum (er ist nicht in Parzellen aufgeteilt) von 8 Hofstellen (ursprünglich 14). Der Waldanteil kann nur zusammen mit der Hofstelle veräußert werden. Der Wald wird gemeinschaftlich bewirtschaftet. Da die Kommune Forst nicht als rechtliche Person auftreten kann, ist sie rechtlich von der Gemeinde zu vertreten. Diese Organisationsform wurde leider nach der Wiedervereinigung im brandenburgischen Recht nicht erwähnt, und so kämpft die Kommune Forst gerichtlich gegen die „Treuhand“ um ihr Eigentum.

Nach diesen interessanten Informationen ging es hinaus in die Natur, ins Nonnenfließ. Das 10 km lange Nonnenfließ hat sich tief in die Barnimer Hochfläche in Richtung Eberswalder Urstromtal eingegraben. In der Vergangenheit wurde sein Wasser als Energie zum Betrieb von sechs Mahl- und Schneidemühlen genutzt. Danach wurden die dafür angelegten Staue noch für die Fischzucht verwendet. Wegen Wassernot wurde diese später aufgegeben. In diesem landschaftlich sehr reizvollen Bachtal informierte uns Prof. Höppner anschaulich über die Wirtschafts- und forstliche Geschichte der Landschaft und seiner Bewohner. Einer der Bewohner der Schönholzer Mühle war der bekannte Jagd- und Abenteuerschriftsteller Egon Freiherr von Kapherr.

Nach dem Besuch des Tuchener Friedhofes begaben wir uns zur allgemeinen Erholung und Stärkung ins Landhotel Trampe. Daran anschließend informierte uns der Vertreter des Landesvorstandes, Herr Frank Pastowski, über die neuesten forstpolitischen Geschehnisse.

Dank den Organisatoren dieses Tages wird keiner von uns diesen Tag so schnell vergessen. Besonders beeindruckt war ich von den ehrenamtlichen Initiativen der Tuchener Bürger. ■

*Hans-Joachim Sakowski*

# Paul Hauenschild zum *Landesseniorenvertreter* ernannt

*Martin Krüger übergibt Paul Hauenschild die Urkunde zum Landesseniorenvertreter*

Im Rahmen der Jahresvollversammlung der BDF-Basisgruppe Eberswalde wurde der langjährige ehemalige Landesvorsitzende Paul Hauenschild wiederum zum Landesseniorenvertreter des Landesverbandes Brandenburg-Berlin ernannt. Aus diesem Anlass überreichte der jetzige Landesvorsitzende Martin Krüger eine diesbezügliche Urkunde. Im Nachgang des Landesgewerkschaftstages am 18. Oktober 2018 in Lübbenau wurde unserem Mitglied der ersten Stunde Paul Hauenschild diese wichtige Aufgabe übertragen. Paul Hauenschild war 1990 Mitbegründer des BDF-Landesverbandes Brandenburg und stand dem BDF als Landesvorsitzender bis 1996 vor. Danach nahm er bis zum Jahr 2003 die Funktion des Basisgruppenvorsitzenden der Basisgruppe Eberswalde wahr. Seit dieser Zeit ist er unermüdlich für die Interessen der Senioren im Land Brandenburg unterwegs, organisierte mehrere Seniorenveranstaltungen auf Landesebene und steht zudem mit Begeisterung und Organisationstalent der BDF-Seniorengruppe Eberswalde vor. Wir wünschen ihm für die Aufgabe des Landesseniorenvertreters weiterhin viele zündende Ideen und vor allem tatendurstige Senioren. ■

*Der Landesverband Brandenburg-Berlin*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 65 70 01 02
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de



# Wie viel *Wildnis* brauchen, wie viel wollen wir?

## Gedanken und Fragen über die Sinnhaftigkeit weiterer Flächenstilllegungen in hessischen Wäldern

Nun liegen die Vorschläge für die 3. Tranche von Flächenstilllegungen im Staatswald auf dem Tisch. Mit einer Quote von 10 % (immerhin rd. 34.000 ha) wurde ein weiterer Punkt der Koalitionsvereinbarung abgehandelt. Zeit, sich einmal Gedanken zu machen! Warum sind die 10 % so entscheidend? Ist erst jetzt der hessische Wald ein Garant für Biodiversität?

Der Irrtum begann bereits mit der Verabschiedung der Strategie zur biologischen Vielfalt durch die Bundesregierung im Jahre 2007. Hier wird die Forderung an die Waldbesitzer, d. h. vor allem an die Bundesländer, erhoben, 5 % der Waldfläche in Deutschland bzw. 10 % des öffentlichen Waldes dauerhaft aus der

Nutzung zu nehmen und einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Bereitwillig schließt sich auch FSC dieser Forderung an.

In den Augen bestimmter „Naturschutzexperten" ist die Forstwirtschaft ohne diese 10 % offensichtlich verantwortlich für massiven Artenrückgang. Spätestens seit Peter Wohllebens Buch über „Das geheime Leben der Bäume" wird dem Leser – vor allem dem in der Großstadt – eingeredet, dass Förster eigentlich von Bäumen, von Wald und Natur nicht wirklich etwas verstehen und 300 Jahre Forstwissenschaft offensichtlich ein Irrweg waren. Steht nur der unbewirtschaftete, der unberührte Wald für Artenreichtum, Wohlbefinden und Verantwortung vor der Zukunft?

Halt! Da gibt's doch offensichtlich noch mehr! Der stillgelegte Wald fällt langfristig als Kohlenstoffsenke aus. Wie viele Ersatzprodukte oder Holzimporte sind nötig, um diese Produktionsflächen zu ersetzen? Wie viel Kohlendioxid entsteht daher an anderer Stelle durch die Verwendung von Stahl, Beton und Kunststoffen oder den weiteren Transport von Holz aus Russland, Südamerika oder Kanada? Unter welchen Bedingungen wird dort Holz erzeugt? Das FSC-Siegel auf dem Toilettenpapier beruhigt wohl manchem die Seele!

Wie naturfern ist denn unser Wald wirklich? Unbestritten sind die Wälder in Deutschland zu 99 % menschlich beeinflusst. Jahrhundertelang hat der Mensch vom Wald gelebt, ihn genutzt und vielfach bis zur Einführung einer geregelten Forstwirtschaft auch übernutzt und zum Teil zerstört. Doch rund 300 Jahre nachhaltige Forstwirtschaft auf zunehmend wissenschaftlicher Grundlage und der Einsatz von Generationen von Forstleuten haben wieder zu den heutigen Waldbildern geführt. Wie viele Tier- und Pflanzenarten sind hierdurch ausgestorben? Die Probleme für den Artenschutz liegen ganz woanders!

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wälder in Deutschland darf keineswegs unterschätzt werden. Nach Publikationen des Umweltbundesamtes beschäftigt die Forst- und Holzbranche über 1,2 Millionen Menschen. Eine Berechnung ist zwar schwierig, doch würden durch die Stilllegung von 5 % der Waldfläche nur 2,5 % der Arbeitsplätze verloren gehen, so wäre das ein Verlust von 30.000 Arbeitsplätzen.

Man stelle sich vor, in der Autoindustrie wäre ein solcher Arbeitsplatzabbau geplant! Wie sieht denn der Steuerzahler die Außerwertsetzung eines Teils des öffentlichen Waldes, die Wertminderung öffentlichen Vermögens? Darf denn ein Waldeigentümer eigentlich frei entscheiden, ob und in welchem Umfang er seinen Wald bewirtschaftet? Ein Blick in die Waldgesetze sagt Folgendes:

Bundeswaldgesetz § 1
Zweck dieses Gesetzes ist insbesondere,
1. den Wald wegen seines wirtschaftlichen Nutzens (Nutzfunktion) und wegen seiner Bedeutung für die Umwelt ... und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern,
2. die Forstwirtschaft zu fördern und ...

Hessisches Waldgesetz § 1 (1) ...
2. eine nachhaltige und ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Waldes zu gewährleisten,
3. die Forstwirtschaft zu fördern und ...

# Termine

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des BDF Hessen findet am 4. April 2019 im Hotel Gersfelder Hof, Auf der Wacht 14, 36129 Gersfeld/Rhön statt. Beginn: 9:30 Uhr
Nach dem offiziellen Teil am Vormittag findet am Nachmittag eine Exkursion ins „Rote Moor" statt.
Die Hauptversammlung ist das oberste Organ des BDF Hessen. Alle Mitglieder haben das Stimmrecht, das Recht, Anträge zu stellen, Wahlvorschläge zu machen und für ein Vorstands- oder ein sonstiges Amt zu kandidieren.
Bitte beantragen Sie rechtzeitig Dienstbefreiung und unterstützen Sie den Landesvorstand mit Ihrer Teilnahme!

*Rotes Moor*

Eindeutiger kann der gesetzliche Anspruch an die Waldbewirtschaftung in der Form von Multifunktionalität wohl kaum definiert werden. Für die Segregation von Flächen aus bestimmten Schutzgründen liefern die Naturschutzgesetze eine entsprechende Auswahl von Schutzgebietskategorien. Aber eben nicht die Waldgesetze! Wie viel Stilllegung ist denn rechtlich geboten bzw. zulässig?

Die Wissenschaft aus vielen Forschungsbereichen bezweifelt einen erheblichen Nutzen aus der Stilllegung von Wäldern. Diese „Urwälder aus zweiter Hand“ sind nicht wirklich unbeeinflusst und keineswegs artenreicher. Aus den Vergleichsuntersuchungen von Naturwaldreservaten mit deren Nachbarflächen weiß man, dass der Artenreichtum dort eher abnimmt. Nur wenige Arten profitieren von langen Zerfallsphasen und Klimaxgesellschaften. Diese benötigen aber keine Tausende von Hektaren!

Artenvielfalt gewinnt von dem Aufeinandertreffen unterschiedlicher Biotope und deren Grenzlinien. Deutlich artenreicher als der buchendominierte „Ur“-Wald sind der blühende und fruchtende Waldrand und auch das Mosaik aus Waldbeständen unterschiedlicher Baumarten, das die Forstwirtschaft in Hessen prägt.

Was schließlich halten die Waldeigentümer bzw. die Staatsbürger als ideelle Eigentümer des „öffentlichen Waldes“ davon, dass ein Teil ihres Waldes sich selbst überlassen und zur Wildnis wird? Dass dieser Wald künftig nicht mehr gepflegt, die Erträge – meist als Ergebnis der Arbeit früherer Generationen – nicht mehr genutzt werden sollen? Wie werden die nach uns Kommenden uns beurteilen, wenn wir ihnen statt nachhaltig bewirtschafteter Wälder Wildnisflächen hinterlassen?

*Hans-Kurt Köhler / Werner Schaaf / Gero Hütte*
*im Landesvorstand BDF Hessen*

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45
info@bdf-hessen.de

# *Neues* bei den Senioren

*Dr. Manfred Johann*

*Michel Küthe*

## Stabwechsel von Michel Küthe zu Dr. Manfred Johann Seniorenexkursion im September

Für viele der 60+ler ist es kaum vorstellbar, dass es jemals einen Wechsel geben könnte. Michel Küthe ist so mit den Seniorenexkursionen verbunden, dass man den Eindruck hatte, es müsse immer so weitergehen: Grube Messel 2006, Glauberg 2007, Limes und Saalburg 2008, Schotten 2009, Kloster Schiffenberg 2010, Hann. Münden 2011, Dillenburg 2012, erneut der Glauberg 2013, Alsfeld 2014, Gelnhausen 2015, Fritzlar 2016, Fulda 2017, Hanau 2018 – wie viele schöne Bilder und bereichernde Zusammentreffen hat Michel Küthe uns in den mehr als 10 Jahren seines Wirkens als Beauftragter 60+ geschenkt! Nicht zu vergessen ist die Chronik der Forstschule Schotten – eine unvergessliche Erinnerung an die gute alte Zeit. Wir sind Michel sehr dankbar dafür und hoffen, dass er bald wieder gesund und ganz der Alte ist.

Nach Absprache zwischen ihm und Dr. Johann hat der Vorstand des BDF Hessen in seiner letzten Sitzung nun Dr. Johann mit der Seniorenarbeit beauftragt. Wir kennen Manfred alle seit langer Zeit sehr gut und wissen, dass mit ihm der Zusammenhalt und Erlebnisreichtum fortgeführt und auch die eine oder andere aktuelle Mitteilung weitergegeben wird. Aus verständlichen Gründen muss daher in diesem Jahr die Seniorenexkursion vom Mai in den September verschoben werden. Die Ankündigung und das Programm folgen demnächst im „BDF aktuell“. ■

*Gero Hütte*

# Auch in M-V zeigen *Förster* Flagge!

*Flagge zeigen – raus aus dem Wald!*

Bei Sonne und frühlingshaften Temperaturen standen auch wir Forstleute am 27.02.2019 in der Landeshauptstadt Schwerin neben vielen Lehrern, Polizisten, Straßenwärtern, Verwaltungsmitarbeitern und anderen Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes auf der Straße und zeigten unsere grüne Flagge. Neben der Forderung nach 6 % mehr Geld im Portemonnaie für die Tarifangestellten sowie die Beamtinnen und Beamten, dem stufengleichen Aufstieg und der Paralleltabelle (A = E) war es uns

ebenso wichtig, vor der Staatskanzlei und dem Finanzministerium zu zeigen, dass wir Forstleute auch Teil des öffentlichen Dienstes sind, um bei den anstehenden Haushaltsverhandlungen für zusätzliche Stellen und mehr Geld für unsere Waldleistungen gut abzukommen.

Die gesamte Organisation der Aktion war wirklich gut gelungen. Die Busse kamen aus dem ganzen Bundesland pünktlich am Startpunkt unseres Marsches an (vielen Dank an die GEW an dieser Stelle). Mit Tröten und Trommeln ging es dann mit guter Laune durch die sonnige Landeshauptstadt, wo vor der Staatskanzlei und dem Finanzministerium die Forderungen der Demonstranten lautstark wiederholt wurden. Die Förster und Forstwirte wurden hier namentlich durch den dbb-Landesvorsitzenden Dietmar Knecht und den IG-BAU-Vertreter Dirk Johne genannt. Dank an diejenigen, die unsere Fahnen hochhielten! Mit Erbsensuppe für alle traten wir dann am frühen Nachmittag wieder den Heimweg an.

Was bleibt, sind ein gutes Gefühl, sich engagiert zu haben, ein sonnengebräuntes Gesicht, die Spannung auf das erwartete Verhandlungsergebnis, Motivation, durch Lobbyarbeit etwas erreichen zu können, und die Hoffnung, dass nächstes Mal mehr Forstleute zu sehen und zu hören sind. Von nichts kommt nichts bzw. bleibt mehr für die anderen, die sich engagieren, organisieren und ihre Forderungen kundtun. ■

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

# *Neue Stellen* im öffentlichen Dienst – geht forstlich die Saat auf?

Wir haben eigentlich nur eine halbe Seite Druckraum, deshalb zunächst im Telegrammstil ein paar Infos und Gedanken über Vorgänge, die Hoffnung auf den Aufgang der Saat auch unserer Arbeit machen. Es schien lange ruhig. Forstliche Keimruhe war es wohl nicht, doch nun könnte plötzlich etwas losgehen. Zum Redaktionstermin überstrahlt die Hoffnung sicher noch das verbindliche Wissen. Aber wir bleiben dran, damit die Saat aufgeht.

Im Januar waren wir beim Minister. Es fiel dort u. a. die Idee, dass jedes Forstamt einen neuen zusätzlichen Mitarbeiter bekommen müsste. Für noch mehr Öffnung und Vernetzung zur Gesellschaft, für einen Zuwachs an waldbezogenem Gemeinwohl. Im Februar- und im Märzheft forderten wir das Ende der überholten Mission „Schwarze Null im Forst(betrieb)“ zugunsten von Veränderungen der Strategie im neuen Zusammenspiel von Finanzpolitik, dem Auftrag des Landwirtschaftsministeriums und der Landesforst.

In der SVZ war nun erst kürzlich von zusätzlichen Stellen im Landesdienst zu lesen. Diesbezügliches Zitat der Ministerpräsidentin: „Die Bürger erwarten zu Recht, dass der Staat funktioniert.“ Nun gilt es, aus diesem landespolitischen Vorhaben ein angemessen großes Stück in den ländlichen Raum zu holen. Der Bedarf aller Ministerien wird viel größer sein als das noch unbekannte Volumen an zusätzlichen Stellen. Es bleibt spannend, ob wir wirklich 29 Stellen bekommen. Das wäre eine echte Stärkung in der Fläche. Denn dort wird der Wald gebraucht. Aber nur wenn damit auch Neues erreicht wird, erst dann wäre das Ziel der Regierung erreicht.

Die Landesforst ist Teil der Landesverwaltung und hier gewissermaßen unterm Trauf, bei Personalabbau aber nun hoffentlich auch, wenn es Stellen tropft und besser regnet. Wir haben gleich dem Minister geschrieben und ihm für den Erfolg seines nachgeordneten Bereiches gute Ideen gewünscht.

Für die Landesforst scheint es plausibel, dass wir uns mit Ideen einbringen, die quasi auch eine Stärkung des „Traufes“ der Landesforst bringen, um im Bild zu bleiben. Am Waldrand werden nicht nur die größten Stürme ausgefochten, trotzt der Wald dem Offenland. Es ist aber auch das Schaufenster und somit die Pforte für alle nicht forstlichen Nutzer. So schön und wirtschaftlich es auch im Waldesinneren sein mag, Einladung und Attraktivität entstehen an den Rändern. Jeder Jungjäger lernt etwas über den Grenzlinieneffekt – hier sind die Artenvielfalt und die Chancen für Neues am größten. Schauen wir dort also hin!

Nimmt man die Ministerpräsidentin wörtlich, so werden Wirksamkeit und Spürbarkeit der Leistungen für die Bürger wichtige (Entscheidungs)kriterien sein, wenn es um neue, zusätzliche Stellen geht. Wählen wir deshalb die richtigen Themen und Felder, damit der „Kelch“ gefüllt wird, wenn die Stellen „verteilt“ werden. Eine zweite Runde wird es so schnell nicht noch einmal geben. Und unser forstlicher Bedarf sowie das Potenzial des Waldes sind groß. Da hiermit auch eine Bestandesverjüngung verbunden sein wird, lassen wir den größten Teil dieser Saat unbedingt am besten vom Waldrand aus Richtung offene Gesellschaft aufgehen. Dort ist ja schließlich auch das meiste Licht. Beste Bedingungen für neues Wachstum, um gesellschaftlich neuen Boden gutzumachen.

Im Licht besteht aber auch die Chance, von denen gesehen zu werden, die diese Saat finanzieren, bei Reputation schließt sich der Kreis.

Auch mit Blick auf unsere dienstlichen Standorte ist hier etwas mehr an Schaufenstereffekt erforderlich, als sich traditionell bis heute entwickelt hat und ungeeigneter Maßstab wird. Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen – das Motto des Ministers zeigt hier den Weg.

Und wenn dann im „Waldesinneren“ der Landesforst auch durch verändertes Hierarchieverständnis sich die Mehrfachschatten lichten, dann ist für das Auflaufen weiterer Saaten die richtige Bodengare bald eingestellt. Der Frühling steht vor der Tür. Machen wir uns auf. Hinein durch die Türen der Landespolitik für eine Stärkung durch neue Forstleute und hinaus aus dem Forst durch den Gang vom Waldtrauf in die Gesellschaft. ■

*Die Landesleitung*

BDF

BDF SOZIALWERK GMBH

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de

# Seit mehr als 40 Jahren Förderung der forstlichen Jugend

## Egal wo Sie sich im Bundesgebiet niederlassen – wir stehen immer an Ihrer Seite

- Rahmenvertrag Privat- und Diensthaftplicht
- Rahmenvertrag Jagdhaftpflicht
- Gruppenvertrag Dienst-/ Berufsunfähigkeitsrente
- Vergleich Krankenversicherungen für Anwärter & Referendare

**JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!**

YouTube

Berufsunfähigkeit

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt.

Wir vergleichen. Sie profitieren.

**www.bdf-sozialwerk.de**
Sozialwerk des Bundes Deutscher Forstleute und der angeschlossenen Verbände GmbH

**Besuchen Sie unsere Internetseite!**
Oder folgen Sie uns auf Facebook

# Quo vadis, *Borkenkäfer* – werden uns der April und Mai die Zukunft weisen?

Ich glaube das nicht, auch dieses Jahr werden wir erst Ende Juli / Anfang August richtig gezeigt bekommen, was die überbordende Schar der Borkenkäfer aus dem Vorjahr hat anrichten können. Alle Forstleute in Niedersachsen und weit darüber hinaus schauen gespannt, hoffnungsvoll, voller Tatendrang oder auch eher nüchtern, besorgt oder gar mutlos auf den nächsten Sommer. Je nachdem, wo man für welchen Wald verantwortlich ist, steht man mit seinen Sorgen und Aufgaben eher allein da – vor allem in den betreuten Wäldern des Privat-, Körperschafts- und Genossenschaftswaldes. Oder aber man findet sich bei den Landesforsten in einer vergleichsweise, da in den Fichtenwaldregionen konzentrierten, kopfstarken und gut und ganz frisch geschulten Mannschaft und erwartet die „Invasion" aus „gut ausgebauten Stellungen".

*Das Bild zeigt einmal mehr die extreme Lage. In der Borke befinden sich gemeinsam Larven, Puppen, Jungkäfer sowie adulte Käfer. Und das im Februar!*

Die militärisch anmutende Formulierung des letzten Satzes bitte ich zu entschuldigen – aber sie ist nicht ganz unpassend: Möglicherweise erleben wir gerade eine Wendezeit. Der drohende Verlust umfassenden Holzvermögens, gepaart mit einem immensen Wiederbewaldungsprogramm, kann ungeahnte langfristige Auswirkungen haben. Was die Reparationshiebe der Engländer einst schafften, mag der Borkenkäfer noch übertreffen. Das haben mittlerweile alle Verantwortlichen in der niedersächsischen Forstwirtschaft erkannt. Ich kann es nur für die Landesforsten aus eigenem Erleben sagen: Ich sehe keine Alternative zu dem derzeit eingeschlagenen Weg und den ergriffenen Maßnahmen, auch wenn diese teilweise hohe soziale Belastungen mit sich bringen.

Und die Frage, ob eine Eindämmung des Borkenkäfers mit unseren Mitteln überhaupt machbar ist, muss der Einsicht weichen, dass unser voller Einsatz gefordert ist, um das vielleicht Unmögliche doch zu schaffen. Die Fortbildungen der NW-FVA von Herrn Hurling und Herrn Hammer waren gut gemacht, wissenschaftlich sauber ausgearbeitet und konsequent an den Mann gebracht (an dieser Stelle ein herzlicher Dank an die beiden für die Marathon-Schulungen!). Am Rande der Fortbildung wurde natürlich im Kollegenkreis die Frage bewegt, ob sich die Borkenkäfer wohl alle an die Abstandsregeln halten würden, ob das Erkennen von Frischbefall in 15 m Höhe am Kronenansatz alter Fichten auch tatsächlich möglich ist und das schnelle Aufarbeiten dieser Bäume – möglichst innerhalb von Stunden! – angesichts der ungeheuren Flächen ernsthaft realistisch ist. Und doch: Wir müssen es versuchen!

Wie die Forstleute in den anderen Besitzarten dies allerdings bewerkstelligen sollen, bleibt mir schleierhaft! Landwirtschaftskammer und Privatwaldbesitzer oder Kommunen haben schlicht nicht die Mittel oder disponibles Personal, um auch nur annähernd vergleichbar reagieren zu können. Für die Landesforsten hat mich allerdings eines sehr nachdenklich gestimmt. Bei der Diskussionsveranstaltung der IG BAU mit dem Vorstand der NLF endete der Vortrag von Dr. Merker mit einer Schlussfolie und eben einer aufgezeigten Weichenstellung: Gelingt uns die Eindämmung der Kalamität, können wir auf einem Umweg zur Strategie NLF 2025 zurückkehren. Gelingt uns dies nicht, bedeutet dies weitere Einsparungen ...

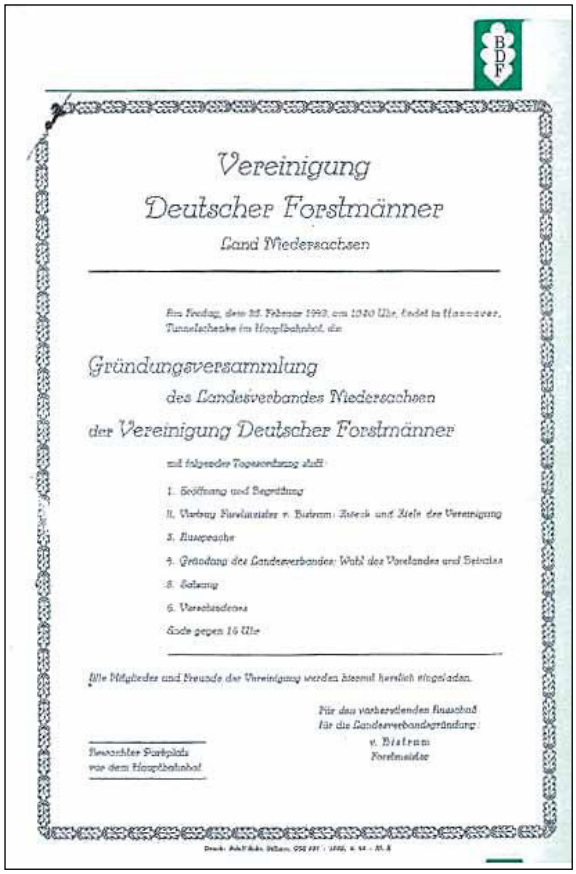
Einsparungen wurden von ihm nicht konkretisiert. Aber was soll es schon anderes heißen als die Einsparung von Personal? Ehrlich gesagt macht mich diese „Wendung" nicht nur nachdenklich, vielmehr empfinde ich sie förmlich als erschreckend. Müsste es nicht vielmehr heißen: Eine Ausweitung der Borkenkäferkalamität bedeutet erhebliche Investitionen in die Waldverjüngung mit entsprechendem Personal- und Finanzmitteleinsatz!

Wir werden jedenfalls dieses Jahr nutzen, um gesellschaftspolitisch den Wald, so es denn nötig wird, noch mehr in den Fokus zu rücken. Wir werden uns dafür einsetzen, dass eine krisengeschüttelte Forstwirtschaft ein gesellschaftliches Investment braucht. Ein neues Waldsicherungsprogramm für Niedersachsen – unterfüttert mit Geld und Personal für alle Waldbesitzarten! ■

*LV*

# 70 Jahre BDF Niedersachsen!

Der BDF Niedersachsen feiert in diesem Jahr den 70. Geburtstag! Und wir nehmen es ganz genau: Heute vor 70 Jahren war der Tag, an dem sich Forstleute aus ganz Niedersachsen in Hannover zur Gründung der Vereinigung Deutscher Forstmänner getroffen haben! Es lohnt sich, in die beigefügten Dateien mal hineinzuschmökern ...



Vereinigung
Deutscher Forstmänner
Land Niedersachsen

Am Freitag, dem 23. Februar 1949, um 1040 Uhr, findet in Hannover, Tunnelschenke im Hauptbahnhof, die

Gründungsversammlung
des Landesverbandes Niedersachsen
der Vereinigung Deutscher Forstmänner

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Vortrag Forstmeister v. Bistram: Zweck und Ziele der Vereinigung
3. Kassensache
4. Gründung des Landesverbandes: Wahl des Vorstandes und Beirates
5. Satzung
6. Verschiedenes

Ende gegen 16 Uhr

Alle Mitglieder und Freunde der Vereinigung werden hiermit herzlich eingeladen.

Für den vorbereitenden Ausschuß
für die Landesverbandsgründung:
v. Bistram
Forstmeister

Treffpunkt Parkplatz
vor dem Hauptbahnhof

Seither ist manches anders geworden. Damals gab es in Niedersachsen über alle Besitzarten 157 Forstämter und 761 Förstereien! Na ja, und die Kollegen sind mit Fahrrad und Moped im Wald unterwegs gewesen ...

Und die Konstante: unsere Leidenschaft für den Wald. Jenseits allen Ärgers und aller Sorge oder auch aller Freude und jenseits aller Auseinandersetzungen mit Waldbesitzenden und Forstverwaltungen ist der Wald Ort und Kristallisationspunkt unserer beruflichen Leidenschaft (ich verallgemeinere das jetzt einfach mal so, obwohl ich natürlich zunächst nur für mich sprechen kann ...).

## Terminankündigung

### BDF-Ruheständler treffen sich

Die BDF-Ruheständler wollen sich am 19. Juni 2019 wieder treffen. Diesmal geht es in den Wildpark Lüneburger Heide in Nindorf-Hanstedt. Dieser liegt an der A 7, nur 2 km hinter der Ausfahrt Garlstorf. Unter https://www.wild-park.de können nähere Informationen zum Veranstaltungsort eingesehen werden. Die Einladung sowie das Programm folgen. Um das Versenden der Einladung der Geschäftsstelle zu erleichtern und damit auch zu beschleunigen, würde sie sich über die Zusendung der E-Mail-Adressen freuen. Bitte teilen Sie unter bdf.niedersachsen@bdf-online.de Ihre Mailadresse mit. Vielen Dank!

Und der BDF ist über 70 Jahre auch eine Konstante – und dies nur, weil immer wieder Forstleute bereit sind, sich über das normale berufliche Maß hinaus für die Sache von Forstleuten und Wald ehrenamtlich zu engagieren! ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Vereinigung Deutscher Forstmänner

An alle Kameraden der Grünen Farbe!

Vereinigung Deutscher Forstmänner

# Ganztägiger *Warnstreik* in Bremen

Die zweite Einkommensrunde 2019 für die Beschäftigten der Länder hat in der zweiten Verhandlungsrunde zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) und den Gewerkschaften (dbb, ver.di) keine Fortschritte gebracht. Daher war auch der BDF als Mitglied der Bundestarifkommission des dbb beamtenbund und tarifunion (dbb) aufgerufen, sich zur Einstimmung der dritten Verhandlungsrunde an den ganztägigen Warnstreiks am 27.02.2019 in Bremen zu beteiligen.

## Ehrungen

70 Jahre (Eintritt 1949):
Klaus Hoffmann, Friesoythe

60 Jahre (Eintritt 1959):
August Wibbellt, Rotenburg (Wümme)

50 Jahre (Eintritt 1969):
Heinrich Nordmeyer, Ostercappeln-Mönkehöfen
Helmut Rang, Hardegsen

40 Jahre (1979):
Günther Arnaschus, Scheden
Klaus Hamann, Handeloh
Franz-Wilhelm Ick, Auetal
Reinhard Mietschke, Kalefeld

Damit sollten die folgenden Forderungen unterstrichen werden:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 6 Prozent, mindestens 200 Euro
- Erhöhung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte um 100 Euro
- Erhöhung der Pflegetabelle zusätzlich um 300 Euro
- Wiederinkraftsetzung der Vorschrift zur Übernahme von Auszubildenden
- Schaffung von Regelungen über die Ausbildungsbedingungen von Studierenden in ausbildungs-/praxisintegrierten dualen Studiengängen

Der Treffpunkt am Weserstadion war gut gewählt, denn wo anders als dort wurde in Bremen schon Geschichte geschrieben? Die Route zur Abschlusskundgebung auf dem Markplatz führte quer durch die Innenstadt und sorgte neben viel Aufmerksamkeit auch für viel Stillstand im Verkehr. Denn der Zug von ca. 7000 (!!!) streikenden Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Tarifbeschäftigte und Beamte – zog sich lange durch die Stadt, der Zeitplan der Abschlusskundgebung um 12 Uhr konnte nicht eingehalten werden. Die eindrucksvolle Beteiligung am Warnstreik hat bewiesen, dass die Mitgliedsgewerkschaften und -verbände des NBB mit ihren Mitgliedern zur Stelle sind, wenn dies notwendig ist!

Der BDF war mit einigen Forsttechnischen vertreten, vom BDF Bund wurden Fahnen und Warnwesten gesponsert.

Aus Sicht des BDF sind die Ergebnisse der dritten Verhandlungsrunde im letzten Augenblick vor einem Arbeitskampf sehenswert:

- Anhebung der Tabellenentgelte in drei Schritten um 3,2 Prozent (1.1.2019), 3,2 Prozent (1.1.2020) und 1,4 Prozent (1.1.2021); bis zum 1.1.2021 mindestens um insgesamt 240 Euro (Laufzeit 33 Monate)
- Erhöhung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte in zwei Schritten um 50 Euro (1.1.2019) und 50 Euro (1.1.2020)
- zukünftige Eingruppierung der Beschäftigten im Forstdienst über den Teil I „Allgemeine Tätigkeitsmerkmale“ über die Entgeltgruppe 10 hinaus

Mit dieser Einigung konnte Anschluss an die allgemeine Einkommensentwicklung gehalten werden. Für den BDF ein besonders wichtiger struktureller Erfolg ist die nun deutliche Verbesserung der Eingruppierungsmöglichkeiten der Forstleute über die Entgeltgruppe 10 hinaus. ■

*LV*

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig
2,50% echter Vorteilszins effektiver Jahreszins
Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484.- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.
SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen
Exklusivzins sehr gut
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

# Versammlung der Bezirksgruppe Niederrhein am 18. Februar 2019

Im Schießstand in Diersfordt fand die diesjährige Jahresversammlung der Bezirksgruppe Niederrhein statt. Über 30 Mitglieder nahmen an der Versammlung teil. Für die rege Teilnahme bedankt sich der Vorstand ganz besonders. Als Vertretung des Personalrates bei Wald und Holz und als Vertretung des geschäftsführenden Vorstandes des BDF NRW konnten wir Gerhard Tenkhoff begrüßen. Oliver Dreger hat als Vertreter der Tarifbeschäftigtengruppe des BDF NRW teilgenommen.

Neben den normalen Themen – Kassenstand, die bevorstehenden Aktivitäten 2019 – berichtete der Vorstand unter aktiver Mithilfe von Gerhard Tenkhoff und Oliver Dreger über

- Stand Holzverkauf/Betreuung
- Dienstpostenbewertungen – aktuelle Verfahren
- Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst
- Eingruppierungsregelungen nach TV-L
- Termine mit örtlichen Politikern
- Weitere Informationen aus den Personalräten und aus der Arbeit des geschäftsführenden Vorstandes rundeten die Berichte ab.
- Vorstandswahlen in 2020

Christoph Beemelmans und Norbert Bösken berichteten aus ihren Bereichen. Walter Matenaar und Ulrich Schmitz sind 50 Jahre Mitglied im BDF und erhielten neben der Ehrenurkunde auch eine Ehrennadel. Unsere Kollegin Sabine Widmaier und Kollege Norbert Bösken wurden für 25-jährige Mitgliedschaft im BDF ebenfalls mit einer Urkunde und der Ehrennadel geehrt. Ganz herzlichen Dank für eure Treue.

Allen Beteiligten an dieser Stelle herzlichen Dank für die aktive Mitarbeit. Bei Hermann Gottschalk bedankt sich der Vorstand, dass wir im Schießstand tagen konnten. ■

*V. C.*

# † Richard Herzog 1929–2019

Mit Richard Herzog ist ein treues und das an Mitgliedsjahren reichste Mitglied der Bezirksgruppe Niederrhein am 1. Februar 2019 im Alter von 89 Jahren von uns gegangen. Seine BDF-Mitgliedschaft reicht bis ins Jahr 1952 zurück.

Bevor er sich für den Forstberuf entschied, wurde er zu Kriegszeiten im Saargebiet zum Westwallbau eingezogen. Zu dieser Zeit war er noch Schüler am Realprogymnasium zu Wissen an der Sieg. Nach der Schulzeit sammelte er zunächst Erfahrungen in der Landwirtschaft. Anschließend begann er seine Ausbildung als Forstlehrling bei der Fürstlich von Hatzfeldt-Wildenburg'schen Forstverwaltung Mühlental-Schönstein zu Wissen an der Sieg. Es folgten Ausbildungszeiten an der Landesforstschule Allagen an der Möhne und weitere praktische Erfahrungen in den von Hatzfeld'schen Forstbetrieben in Wissen und Kalkum bei Düsseldorf und in der Bezirksförsterei Erkelenz-Geilenkirchen der Landwirtschaftskammer Rheinland. Nach der Revierförsterprüfung begann seine langjährige Tätigkeit als Revier- und Oberförster im Forstbetrieb der Steinkohlenzeche Sophia-Jacoba in Hückelhoven zum 1.10.1955. Nach der Neuorganisation der Landesforstverwaltung 1972 entstand der Forstbetriebsbezirk Wegberg, dessen Leitung Richard Herzog am 1.3.1972 übernahm. Er betreute dort 3600 ha Wald von etwa 2800 Waldbesitzenden. 1976 entstand die FBG Wegberg aus der ehemaligen WWG. Das Forstamt Mönchengladbach ehrte Richard Herzog mit einer Exkursion zur rekultivierten Bergehalde Millich am 6.7.1993 anlässlich seiner nahenden Pensionierung.

Ehrenamtlich engagierte sich Richard Herzog bei Ausbildung und Prüfung der Jungjäger im Kreis Heinsberg. Darüber hinaus war sein Rat gefragt im Kirchenvorstand seiner Heimatgemeinde. Sein Leben war durch sein christliches Menschenbild geprägt, und er war ein ausgesprochener Familienmensch. Im Mai 2019 hätten er und seine Frau Marlies den 63. Hochzeitstag vollendet – eine Zahl, die heute nur noch selten erreicht wird. Wir trauern mit seiner Ehefrau, seiner Tochter, vier Söhnen und acht Enkeln um Richard Herzog.

*Wß*

# Einkommensrunde 2019 mit den Ländern

*Flagge zeigen für alle Beschäftigten im Landesdienst – unsere BDFler in Düsseldorf*

Nach einigen Aufrufen an alle Mitglieder des BDF NRW sind wir am 20. Februar zu sechs Mitstreitern/Mitstreiterinnen nach Düsseldorf gefahren, um dort gemeinsam mit den anderen Fachgewerkschaften des dbb für die Unterstützung der Forderungen zu demonstrieren.

Wir sind sehr gut bei den Kolleginnen und Kollegen des dbb und der anderen Gewerkschaften angekommen. Unsere Fotos sind auch auf der dbb-Seite veröffentlicht worden. Ebenso waren wir im WDR-Fernsehen und auf RTL zu sehen.

*Let's get loud – der BDF im dbb*

Um noch mehr Druck auf die Arbeitgeber auszuüben, besonders in Bezug auf die Forderung, dass das Volumen des Tarifabschlusses auch auf die Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfänger übertragen wird, waren wir erneut zum ganztätigen Warnstreik am 26. Februar in Düsseldorf aufgerufen.

Erneut machten sich sechs engagierte BDFler auf den Weg, um für sich selbst und alle anderen daheimgebliebenen Kolleginnen und Kollegen zu demonstrieren.

Durch unsere Beteiligung an diesen Warnstreiks haben wir unsere Solidarität mit dem dbb und allen Beschäftigten im Landesdienst gezeigt – auch mit den Beamten und Versorgungsempfängern im Land.

Am 2. März ist es endlich zu einem guten Tarifabschluss gekommen. Darüber freuen wir uns sehr. Wir sind sehr froh und stolz, dass wir uns mit den anderen motivierten Kolleginnen und Kollegen des dbb dafür eingesetzt haben!

Enttäuscht sind wir über Kommentare einiger Kolleginnen und Kollegen: „dafür habe ich keine Zeit", „wer macht meine Arbeit", „erzieht andere nicht zum Streik" ...

Solche Sprüche gehen gar nicht! Auch wir haben ganz bestimmt anderes zu tun gehabt und sind mit Arbeit „voll", aber: Wir nehmen unsere Sache ernst, es ist uns nicht egal, was im Land passiert, und wir mischen uns ein – und lassen nicht die anderen machen! ■

*Marion Fuchs*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

# 50 Jahre im BDF NRW

Walter Matenaar und Ulrich Schmitz sind 50 Jahre Mitglied im BDF NRW. Anlässlich unserer Sitzung am 18. Febr. 2019 erhielten sie die Ehrenurkunde und eine BDF-Ehrennadel.

Der BDF NRW, aber insbesondere die Bezirksgruppe Niederrhein bedankt sich ganz herzlich für die langjährige Treue, aber auch für die aktive Mitarbeit in der Bezirksgruppe. Wir wünschen beiden noch eine weiterhin lange und gesunde Zeit in unserem Kreis.

*Unsere Jubilare der Bezirksgruppe Niederrhein*

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Sabine Widmaier und Norbert Bösken geehrt. Sie erhielten eine Ehrenurkunde und eine BDF-Ehrennadel.

Ebenso ist Frau Jutta Schulte-Herweling 40 Jahre und Herr Kaufhold 25 Jahre Mitglied im BDF. Hier konnten wir die Urkunde und die Ehrennadel leider nicht persönlich übereichen. Sie sind per Post verschickt worden.

Allen vorgenannten Mitgliedern gilt auch hier unser Dank für die Treue zum BDF und besonders zur Bezirksgruppe Niederrhein, und wir wünschen ihnen noch eine lange und gesunde Zeit in unserem Kreis. ■

*V. C.*

# Neuer *Anwärterjahrgang* beim SaarForst

Mein Name ist Marco Bommer, ich bin 23 Jahre alt und komme aus Hasborn-Dautweiler. Gleich nach dem Abitur an der Gesamtschule in Marpingen zog es mich nach Baden-Württemberg, um an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg zu studieren. Durch die Wahl der Vertiefungsrichtung „Allgemeine Forstwirtschaft" wurde im Zuge des Studiums ein breites Spektrum an forstrelevanten Fächern, u. a. das Thema Wegebau, abgedeckt. Mein integriertes Praxissemester absolvierte ich im Revier Nonnweiler-Steinberg bei Herrn Tino Hans. In dieser Zeit gewann ich tiefe Einblicke in den forstlichen Alltag und das selbstständige Arbeiten rückte stark in den Vordergrund. Das Studium sowie das integrierte Praxissemester haben mich mit all ihren Facetten fasziniert und bestätigt, dass ich zukünftig in der Forstbranche arbeiten möchte.

*Marco Bommer*

Meine Bachelorarbeit schrieb ich in enger Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich Holzvermarktung, Jagd, Fischerei, Zertifizierung über die Entwicklungspotenziale in der Wildbretvermarktung des SaarForst Landesbetriebes. Ziel der Bachelorthesis war die Optimierung der Wildbretvermarktung, um Kosten zu senken und neue Alternativen aufzuweisen. Hierzu wurden die Abschusszahlen der verschiedenen SaarForst-Reviere über die letzten fünf Jagdjahre ausgewertet. Auf dieser Grundlage konnten Potenziale neuer Wildkammern und Wildhändler ermittelt werden. Die wichtigen Themen der Wildbrethygiene und des Lebensmittelrechtes durften hierbei nicht vernachlässigt werden.

Schon als Kind nutzte ich jede Gelegenheit, Zeit in der Natur zu verbringen. Der Wald war mein stetiger Begleiter. Im Laufe meiner Schulausbildung absolvierte ich zwei Betriebspraktika in den damaligen Forstrevieren Tholey-Marpingen und im Naturparkrevier bei den Revierleitern Bernhard Paul und Tino Hans. Die positiven Erfahrungen und Einblicke legten den Grundstein, nach Abschluss der Hochschulreife ein Studium der Forstwirtschaft zu beginnen.

Meine Anwärterzeit absolviere ich in den Revieren Tholey und Ostertal bei den Ausbildungsförstern Bernhard Paul und Jürgen Mennig. Hier wurde ich von sehr engagierten und warmherzigen Revierleitern begrüßt, was den Start der Ausbildung um einiges erleichterte. Beide Reviere sind neben ihren Staatswaldflächen stark durch Kommunal- bzw. Stadtwald geprägt, weshalb sich die Ausbildung in diesen Revieren als sehr interessant erweist. Die enge Zusammenarbeit mit dem Gemeinde- und Stadtrat öffnet, im Zuge des Anwärterjahres, neue Blickfenster. Hauptbestandteil meiner bisherigen Arbeit waren die Vorbereitungen mehrerer Bestände auf die Holzernte sowie die Funktion als Hundeführer bei einigen Drückjagden. Bedingt durch die extremen Käferkalamitäten waren die ersten Monate geprägt vom Auszeichnen und Aufnehmen des anfallenden Käferholzes. Durch die Zusammenarbeit der Anwärterausbildung mit den Kollegen aus Rheinland-Pfalz konnten viele neue Kontakte geknüpft werden. Es besteht ein reger Austausch, welcher die Vorbereitungen auf die kommenden Prüfungen erleichtert. Die geplante Reisezeit werden wir zum Teil mit unseren Nachbarn gemeinsam durchführen. Hierzu werden wir einen Programmpunkt mit Übernachtung im Saarland planen und vorbereiten.

Nach erfolgreichem Anwärterjahr würde ich mich außerordentlich glücklich schätzen, wenn ich den SaarForst Landesbetrieb als meinen zukünftigen Arbeitgeber nennen und damit beruflich und privat im Saarland wieder Fuß fassen könnte. Mein großer Traum ist es, als junger Förster eine Revierleitung beim SaarForst Landesbetrieb anzutreten. ■

*Marco Bommer*

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

# Großartiges *Zeichen des Mitgefühls* der Forstkollegen – herzlichster Dank von den Hinterbliebenen

Am 13. Februar 2019 haben wir der Frau des tödlich verunglückten Forstwirtes Marcel Lucas in Dippoldiswalde die Spende übergeben, die wir gemeinsam gesammelt haben. Überreicht wurde sie durch die Kollegen Ingo Reinhold vom Staatsbetrieb Sachsenforst, Jens Teubner als Arbeitgeber und Udo Mauersberger vom BDF Sachsen.

Vorausgegangen war der gemeinsame Spendenaufruf des Landesverbandes Sachsen des Bundes Deutscher Forstleute, des Sächsischen Forstunternehmerverbandes und des Staatsbetriebes Sachsenforst. Es hatte sich am 20. November 2018 im Forstbezirk Marienberg des Staatsbetriebes Sachsenforst ein tragischer Arbeitsunfall ereignet, durch den ein junger, engagierter Mitarbeiter eines Forstunternehmens sein Leben verlor. Damit verloren eine junge Frau ihren Ehemann, eine Tochter ihren Vater, Eltern und Geschwister ihren Sohn und Bruder.

*Spendenübergabe an Frau Lucas*

Den Forstwirt kostete es viel zu früh das Leben, während er damit beschäftigt war, in der Nähe von Mulda im Revier Lichtenberg des Forstbezirks Marienberg durch Stürme und Borkenkäfer geschädigte Bäume zu fällen. Obwohl alle Untersuchungen bestätigen, dass niemand Schuld an dem tragischen Unglück trägt, haben der Tod von Marcel Lucas und das Schicksal seiner Familie uns und mit uns viele Forstkollegen aus Sachsen tief berührt.

Dieses Unglück erinnert uns auf furchtbare Weise daran, dass die Waldarbeit trotz modernster Technik und innovativer Arbeitsverfahren eine sehr gefährliche Tätigkeit ist und bleibt. Auch die beste Schutzausrüstung, versierte Fachkenntnis, berufliches Können und Erfahrung vermögen nicht die Gefahren, denen Forstwirte bei ihrer Tätigkeit ausgesetzt sind, vollständig auszuschließen. Der Tod des Kollegen gebietet uns allen eindringlich, den Fragen des Arbeitsschutzes und der Unfallsicherheit immer die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Großen Dank all denen, die sich sachsenweit als Forstleute, Forstunternehmer und Waldarbeiter an der Spendenaktion beteiligt haben! Wir wissen wohl, dass den Hinterbliebenen nichts und niemand den erlittenen Verlust ersetzen kann. Aber es zeigt, dass als sichtbares Symbol des Mitgefühls Hunderte Spender mit der Summe von 6.800 Euro ein großartiges Zeichen der Solidarität gesetzt haben. Das hat uns schon überrascht. Im Auftrage der Witwe Sylvi Lucas und ihrer kleinen Tochter, die in dieser äußerst schmerzvollen Lebenssituation nicht alleingelassen wurden, sollen und wollen wir hier den Spendern den allerherzlichsten Dank übermitteln! ■

*Udo Mauersberger*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.

# Gesetz zur *Änderung des Waldgesetzes* für den Freistaat Sachsen

Am 15. Februar 2019 veranlasste der Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft des Sächsischen Landtages eine öffentliche Anhörung forstlicher Sachverständiger zur Änderung des Waldgesetzes. Die Umweltexperten der Fraktionen überdachten bzw. bildeten sich teilweise noch ihre Meinung zum Gesetzesentwurf des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft. Das Vorhaben ruft in Forstkreisen seit Längerem Kontroversen hervor. Nun erst recht zu einem Zeitpunkt, wo sich aktuelle Schadereignisse im Wald überlagern. Der BDF-Landesverband hat bereits im Rahmen der Anhörung der Verbände die Möglichkeit genutzt, seine Position kundzutun, und sich insbesondere für die Notwendigkeit einer qualifizierten akademischen Ausbildung des Forstpersonals mit Verwaltungs- und Führungsaufgaben sowie eine geregelte Kontrolle der Betriebsplanung ausgesprochen.

*Im Sächsischen Landtag in Dresden fand die Anhörung der Sachverständigen statt*

Offenbar wurde der Zeitpunkt des forstlichen Kartellrechtsverfahrens als Gelegenheit genutzt, um wesentliche Änderungen im Sächsischen Waldgesetz vorzunehmen. Neben der Aufhebung der staatlichen Vergünstigungen im Bereich der Betriebsplanung, der forsttechnischen Betriebsleitung / des Revierdienstes im Körperschaftswald und der Betreuung privater Waldbesitzer zählen u. a. die Herabsetzung der Anforderungen an die forstliche Betriebsplanung und die forstfachliche Qualifikation/ Ausbildung des Leitungspersonals dazu. Dies mit der Begründung zur Gesetzesänderung, dass die bisherigen waldgesetzlichen Regelungen nicht mehr zeitgemäß seien. Welche Vorstellungen verbinden die forstpolitischen Entscheidungsträger mit dieser Aussage? Dass die Herabsetzung fachlicher Anforderungen in der Gesellschaft den allgemeinen zeitgemäßen Standards entspricht? Wenn dem so sei, wollen wir das auch? Wollen wir dieser Entwicklung nicht entgegensteuern?

Die überwiegend kritischen Standpunkte der zehn angehörten Sachverständigen machen doch deutlich, dass sich die Ansprüche an den Wald zunehmend überlagern und vielfältiger werden. In der anschließenden regen Diskussion wurden Fragen zu den Leistungen des öffentlichen Waldes für das Gemeinwohl sowie zur Kontrolle der Einhaltung der nachhaltigen Bewirtschaftung aufgeworfen. D. h., wer wird zukünftig die Betriebsplanung der körperschaftlichen Waldbesitzer kontrollieren und ist bei Fehlverhalten zuständig? Ist eine nachhaltige Waldbewirtschaftung weiterhin in öffentlichen Wäldern abgesichert? Der öffentliche Wald hat eine sinnvolle Vorbildfunktion für alle Waldeigentumsarten und ist in dieser Hinsicht relevant für zukünftige überregionale Waldentwicklungen.

Ist für das Ökosystem Wald mit all seinen Facetten und den hoch angebundenen Leistungen für das Gemeinwohl (sozial und wirtschaftlich) nicht doch ein sinnvolles staatliches Lenken erforderlich? Für den Körperschaftswald sind aufgrund seiner nicht entsprechend honorierten Gemeinwohlleistungen Förderinstrumente notwendig. Werden die Kosten den Kommunen zu hoch, dann kann durchaus mancherorts ein Verkauf des öffentlichen Waldes bevorstehen.

Viele Unklarheiten waren im Ausschuss zu spüren und es stand nach der Anhörung immer noch die Frage im Raum, ob denn diese Fassung des Gesetzesentwurfes die richtige sei.

Ihre Meinung ist uns wichtig, schreiben Sie uns! ■

*W. K.*

# Tag der Forstleute – Beiträge gesucht

Der BDF hat den 1. Oktober zum Tag der Forstleute gekürt. Überfällig, wie wir finden. Immerhin gibt es schon einen Tag des Waldes (21.3.) und einen Tag des Baumes (25.4.). Pünktlich zur Holzernte- und Drückjagdsaison also nun der „Feiertag“ unserer grünen Zunft.

Dafür suchen wir nun Bilder, Texte oder Videoclips, die die Vielfalt unserer Arbeit und die der Forstleute überhaupt darstellen. Das müssen keine epischen Werke sein. Die einfache Darstellung der eigenen Arbeit reicht.

Was ist Ihnen wichtig? Was bewegt Sie dabei? Was ist Ihre Motivation?

Fotografieren Sie sich und Ihre KollegInnen oder machen Sie ein kurzes Video.

Die gesammelten Werke werden wir Stück für Stück vorstellen – in BDF aktuell, auf unserer Homepage, unserem Facebook-Auftritt oder unserem Blog und dem YouTube-Kanal.

Wir freuen uns auf Ihre Sicht der Dinge. Lassen Sie uns die Welt der Forstleute den Menschen „da draußen“ zeigen und erzählen.

*Ein Förster beim Walderklären, eine dankbare Aufgabe*

## Mehr als Studium und Praxis

**Pressemitteilung**

### Dualer Studiengang Forstwirtschaft startet an der HAWK in Göttingen

Der Bachelorstudiengang Forstwirtschaft an der HAWK kann jetzt auch als dualer Studiengang studiert werden. Erstmals zum kommenden Wintersemester 2019/2020 bietet die Göttinger HAWK-Fakultät Ressourcenmanagement 20 Studienplätze in diesem neuen Angebot. Interessierte bewerben sich für diesen kooperativen dualen Studiengang zunächst bei einem fachlich geeigneten Ausbildungsbetrieb, der dann mit der HAWK einen Rahmenvertrag abschließt. Das Studium ist auf sieben Semester angelegt, wobei die Studierenden von Anfang an eingeschrieben und gleichzeitig Mitarbeitende des Betriebes sind. Sie starten den dualen Studiengang an der HAWK in Göttingen und haben ihre ersten betrieblichen Phasen in den vorlesungsfreien Zeiten. Im sechsten und siebten Semester arbeiten sie dann im Rahmen der Praxisphase komplett in ihrem Betrieb, wobei das siebte Semester die Bachelorarbeit zu einem mit dem Betrieb ausgewählten Thema einschließt. Insgesamt verbringen die Studierenden maximal 18 Monate in ihrem Betrieb. Bei einem kooperativen dualen Studiengang steht am Ende ausschließlich der Bachelorabschluss, kein Ausbildungsabschluss. Bestimmt interessant für die Studierenden: Sie erhalten von den Ausbildungsbetrieben während des Studiums ein Gehalt.

Besonders interessant ist der duale Studiengang Forstwirtschaft nicht nur für Studieninteressierte, sondern auch für Institutionen und Betriebe, denn sie können die bei ihnen angestellten Auszubildenden im Rahmen der Praxisphasen passgenau auf die spezifischen Anforderungen ihres Betriebes beziehungsweise ihrer Institution vorbereiten. Zu den wesentlichen Vorteilen dualer Studiengänge gehören frühe Einblicke in die Praxis, die es den Studierenden zudem erlauben, theoretische/wissenschaftliche Inhalte der akademischen Ausbildung besser mit den praktischen Erfahrungen zu verbinden.

Partner in der Entwicklungsphase sind bislang die Niedersächsischen Landesforsten, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – Anstalt des öffentlichen Rechts – Zentrale Bonn – Sparte Bundesforst – hier können ab sofort Bewerbungen eingereicht werden – sowie die Constantia Forst GmbH. Unter anderem diese Betriebe waren auch an der Entwicklung des Studiengangs beteiligt. Weitere für eine Ausbildung geeignete Betriebe sind als Kooperationspartner willkommen. Alle ausbildenden Betriebe schließen mit der HAWK im Vorfeld des Studiums einen Rahmenvertrag ab.

Inhaltlich eingebettet ist der neue duale Studiengang in den traditionsreichen Studiengang Forstwirtschaft, der seit mehr als 40 Jahren an der HAWK-Fakultät Ressourcenmanagement angeboten wird und gerade 2017 erfolgreich reakkreditiert wurde. „Unsere Stärken sind das praxisorientierte Studium und die angewandte Forschung“, betont Studiendekanin Prof. Dr. Bettina Kietz. Auf dem Gebiet der angewandten Forschung steht die Fakultät Ressourcenmanagement im Vergleich niedersächsischer Fachhochschulen aktuell bereits auf Platz drei im Ranking.

**Zugangsvoraussetzungen:**
Zugang zum Studium erhält, wer einen auf das duale Studium ausgelegten Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb vorweisen kann und die Voraussetzungen zur Zulassung zum Studium nach den Vorgaben des Niedersächsischen Hochschulzulassungsgesetzes erfüllt.

**Bewerbungen bei Praxispartnern:**
Niedersächsische Landesforsten: https://www.landesforsten.de/wir/karriere/
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – Anstalt des öffentlichen Rechts – Zentrale Bonn – Sparte Bundesforst: https://www.bundesimmobilien.de/11181397/forstwirtschaft-b-sc

**Bewerbungsfrist für die HAWK:**
Die kompletten Unterlagen müssen bis spätestens 15. Juli an der HAWK eingereicht sein.

**Weitere Informationen für Unternehmen und Studieninteressierte:**
Prof. Dr. Bettina Kietz
Studiendekanin der Bachelorstudiengänge Arboristik und Forstwirtschaft sowie des Masters Urbanes Baum- und Waldmanagement
E-Mail: bettina.kietz@hawk.de

# Im Gespräch – *Meinungsaustausch* mit Tim Scherer

*Teile des Vorstandes im Gespräch mit Tim Scherer (v. l.): Christian Rosenow (BDF), Tim Scherer (Direktor SHLF), Stefan Kommoß (BDF)*

Zu einem Gespräch mit dem Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF), Tim Scherer, und der Abteilungsleiterin der Abteilung 2, Finanzen und Liegenschaften, Julia Paravicini, trafen die Kollegen Stefan Kommoß und Christian Rosenow in Neumünster zusammen.

Zunächst wurde die Situation der Landeskollegen in den Mietwohnungen der SHLF gestreift. Durch den beabsichtigten Verkauf der Försterei Ahrensbök, die entsprechenden Pressemeldungen und einen Brief eines unserer Mitglieder ist dies ein Thema im Kollegenkreis. Grundsätzlich gibt es die Möglichkeit, zur Miete eine Försterei der SHLF zu beziehen, sofern vorhanden. Die SHLF will aber den Mitarbeitern, die selbst Eigentum bilden wollen, nicht im Wege stehen, dies zu tun, sodass es keine Verpflichtung gibt und geben wird, eine vorhandene Försterei zu beziehen. Die SHLF sieht darin keine Verschlechterung in der Arbeitssituation der Beschäftigten, da auch so ein reibungsloses Dienstgeschäft möglich ist. Der Vorstand des BDF ist ebenfalls dieser Meinung, sieht aber noch mehr Möglichkeiten des Betriebes, den Kollegen den Bezug einer Försterei schmackhaft zu machen. So sollte der Betrieb im Rahmen seiner rechtlichen Möglichkeiten eine geringstmögliche Miete nehmen. Ein Punkt ist auch das Thema Mieterhöhung, die u. E. noch transparenter und nachvollziehbarer gestaltet werden kann.

Beim Thema Mitarbeiterbefragung in der SHLF führte Herr Scherer aus, dass frühestens 2020 die nächste Befragung geplant ist. Der Fragenkatalog ist und wird überarbeitet, die Auswertung soll, soweit möglich, offen und transparent gestaltet werden. Ein Thema, bei dem wir weiter am Ball bleiben.

Weiteren Raum nahmen die Einschätzungen zur Situation der SHLF ein, wenn die Gewährträgerversammlung, wie im Gesetzgebungsverfahren vorgeschlagen, eingerichtet wird, wohin sich dann dieser Betrieb entwickelt, wo und welche Konfliktfelder es gibt. Der BDF wird die Entwicklung kritisch verfolgen, in unserer Stellungnahme zur Errichtung einer Gewährträgerversammlung haben wir diese abgelehnt.

Zum Ende des 1,5-stündigen in guter Atmosphäre geführten Gespräches wurden zusätzliche regelmäßige Treffen angeregt, um die Themen zu vertiefen und weitere Themen anzusprechen. ■

*CR*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 48 21) 68 42 92
(01 51) 20 33 99 25
Telefax (0 48 21) 68 42 66

## Terminankündigung

Die nächste Vorstandssitzung findet am Donnerstag, dem 4.4.2019, um 18.00 Uhr als offene Vorstandssitzung für die Mitglieder statt. Wir treffen uns in Neumünster im Johann & Amalia in einem Sitzungssaal der Stadthalle. Wir bitten um kurze Anmeldung bei der Geschäftsstelle, um entsprechend besser planen zu können, gerne auch mit konkreten Fragen und Anliegen.

*CR*

# Erster Trainee-Jahrgang bereitet sich auf den *Berufseinstieg* vor

Endlich ist es so weit: Der erste Trainee-Jahrgang der BIma (Beginn im November 2017) wird den Ausbildungsblock Ende April 2019 abschließen! Die 13 Trainees haben in den letzten 17 Monaten zahlreiche Themenfelder bei Bundesforst kennengelernt und während ihrer Reisezeit auch über den Tellerrand hinausgeblickt. Ob in den Bundesforstbetrieben oder der Zentrale in den Abteilungen Dienstliegenschaften, Geschäftsliegenschaften, Naturschutz, Holzproduktion und Absatz oder Planung, Controlling und Information: Alle Trainees haben wertvolle Erfahrungen gesammelt und sind auf den Berufseinstieg bestens vorbereitet.

Auch in diesem Jahr werden wieder interessante Trainee-Stellen für Absolvierende eines Forstwirtschaftlichen Studiums ausgeschrieben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an daniela.bueldge@bundesimmobilien.de und informieren Sie sich auf der Website: https://www.bundesimmobilien.de/9244619/trainee-beim-bundesforst ■

*KMR*

*Traineeausbildung bei der BImA, Bundesforst*

# Von Senioren für Senioren: *Baum des Jahres 2019* und Info zu den Wölfen

*Die Flatterulme – Baum des Jahres 2019*

Nachdem 2018 die Esskastanie als 30. Baum des Jahres (BdJ) ausgerufen worden war, verkündeten die Kuratoren 2019 die Flatter-Ulme als BdJ. Ziel der jährlichen Aktion BdJ ist das Hinführen der Bevölkerung zur Natur. Jährlich wird der auserkorene Baum mit zahlreichen Flyern, Berichten, Veröffentlichungen beworben und durch Pflanzaktionen, Waldfeste etc. publik gemacht. Somit konnte erreicht werden, dass sich die Öffentlichkeit mehr und mehr gegen die Übernutzung öffentlicher Forste positioniert (siehe DER SPIEGEL Nr. 2/2019) und einen Umbau der Forstwirtschaft fordert.

Zum Thema Wolf veröffentlichte unser Kollege J. Kolmer aus Mecklenburg-Vorpommern das Buch „Von Wölfen umringt". In diesem Bundesland kommt der Wolf schon länger vor und bereitet dort zunehmend Sorgen. Bisher wurde ein Positionspapier erstellt, in dem die Veränderung des Schutzstatus von „streng geschützt" auf „geschützt" und die Schaffung von wolfsfreien Zonen gefordert ist. Der EU-Agrarkommissar verkündete einen 100%igen Schadensersatz bei von Wölfen verursachtem Verlust bei Viehaltern. Auch seien nicht alle Wolfspopulationen genetisch zu 100 % ihren Artgenossen zuzuordnen, so bezeichnet der Prof. P. Danilov die Wölfe in der Lausitz als Hybriden (WILD und HUND, 15.11.2018).

Bis zum nächsten Mal, eure Kollegen Dankwart und Horst Dieter (waldoberfoerster@gmail.com) ■

*HK und DR*

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

# *Spieltipp:* Monopoly ThüringenForst – rücken Sie vor bis zur Halleschen Straße

Seit einigen Wochen kursiert bundesweit unter Forstleuten eine besondere Satireedition von Monopoly – bisher nur digital. Unter den Beschäftigten der ThüringenForst AöR sorgt es mehrheitlich für Schmunzeln und – noch viel mehr – für einen Schulterschluss. Seit Langem war man sich nicht mehr so einig. Viele Alltagsprobleme sowie das bisherige Handlungs- und Führungsverständnis der Oberen werden satirisch auf den Punkt gebracht und die meisten erkennen die Anspielungen – fühlen sich verstanden!

„Monopoly – ThüringenForst" ist ein einendes Element im Frust auf die tagtäglich erlebten Missstände in der Landesforstanstalt.

Statt Straßen gibt es Forstämter, das Wasserwerk ist ein fragwürdiges Auerwildprojekt, die Bahnhöfe sind Inspektionen, das Gefängnis ist der Innendienst, statt Ereignis- und Gesellschaftskarten gibt es Kalamitäts- und Beförderungskarten. Auf den Steuerfeldern warten der Rechnungshof oder eine kleine Anfrage aus dem Landtag. Die Schlossallee schließlich ist die neue AöR-Zentrale, die für viel Geld mittels Anleihen erworben wurde.

Nun wäre es ein Traum, zu glauben, dass sich eine findige Unternehmensleitung diese etwas andere Form der Selbstreflexion ausdenkt, um anschließend gemeinsam mit den Beschäftigten an der vorhandenen Kritik und den anstehenden Herausforderungen zu arbeiten. Leider ist es nicht so! Die Urheberschaft bleibt ein Geheimnis ...

Derweil veranstalten Einzelne eine Fahndung nach den vermeintlichen Nestbeschmutzern, konstruieren strafrechtliche Tatbestände, wo keine sind, und schaden so selbst erheblich dem Betriebsfrieden. Schade! Vielleicht die Chance verpasst, mit diesem feinsinnig erarbeiteten Stück Initiativproblembewältigung in einer Landesforstanstalt, die den eigenen Mitarbeitern tatsächlich am Herzen liegt – wie die Aufgabe Wald selbst –, konstruktiv umzugehen!?

Neben dem Spielplan gibt es auch die ThüringenForst-Währung mit den Konterfeis der Vorstände, der Ministerin und eines Auerhahns. Mit viel Spannung (und möglicherweise auch mit Angst vor einem Enthüllungsskandal?) werden die Kalamitäts- und Beförderungskarten erwartet ...

Auf Anfrage von BDF aktuell war der Vorstand der AöR bis zur Drucklegung zu keiner Stellungnahme bereit. Kurz nach der Anfrage reagierte jedoch erstmals der Pressesprecher von ThüringenForst in einer internen E-Mail an alle Beschäftigten auf die vermeintliche Monopoly-Edition, mit dem laienhaften Versuch, die Satire auf die Holzmarkt- und Borkenkäfersituation zu reduzieren.

Es bleibt zu hoffen, dass sich der Vorstand der Landesforstanstalt ernsthaft und selbstkritisch mit dem eigenen Handlungs- und Führungsverständnis sowie der momentanen Unternehmenskultur auseinandersetzen wird und tatsächlich erstmals dazu kommt, „eine interne Kommunikationskultur des respektvollen Dialoges zu pflegen und gemeinsam für eine kontinuierliche Verbesserung der Strukturen und Prozesse wie auch des kollegialen Miteinanders in der Landesforstanstalt einzutreten". ■

*Jens Düring*

*(Hinweis: Die Quellen zur Urheberschaft des Spieles sind auch dem Autor unbekannt. Wünsche nach Editionen für andere forstliche Institutionen werden dennoch gern weitergetragen. Vielleicht ergibt sich hier für ThüringenForst noch ein lukratives neues Geschäftsfeld.)*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 44 92) 4 46 42
info@bdf-thueringen.de

# BDF-Regionalversammlung Hunsrück im Waldklassenzimmer für Förster

## Treffen im ersten rheinland-pfälzischen Marteloskop im Forstamt Idarwald

Am 7. Februar 2019 – sozusagen zum „Neujahrsempfang" – traf sich der BDF-Bezirksverband Hunsrück im Marteloskop im Forstamt Idarwald unter Leitung von Jochen Raschdorf. Für die Veranstaltung im fast 19.000 Hektar großen Forstamt interessierten sich ein Pensionär und viele aktive Förster, darunter erfreulich viele junge engagierte Forstleute. Durch den forstfachlichen Teil (theoretisch und praktisch) führte Manfred Witz, einer der beiden Waldbautrainer bei Landesforsten. Als Stipshausener „mit Heimvorteil" war er maßgeblich an Konzeption und Bau des Marteloskops beteiligt und betreut nun die Waldübungs- und Betreuungsfläche im Viergemeindewald bei Stipshausen.

Lange habe man im Land gesucht, um eine geeignete Fläche zu finden, so Georg Josef Wilhelm, Leiter der Abteilung Referat 52 – Waldentwicklung, Naturschutz und Schutzgebiete im Wald bei Landesforsten anlässlich der Einweihung im Juli 2018. Die Fläche ist relativ ebenerdig und leicht zugänglich und liegt mitten im Land am Fuße des 746 Meter hohen Idarkopfs. Die Fläche befindet sich zwar nicht im Staatswald, sondern im Viergemeindewald; den Eigentümern des Viergemeindewaldes sei es aber nicht schwergefallen, die Fläche zur Verfügung zu stellen, betonte Georg Dräger, Verbandsbürgermeister und Geschäftsführer der Eigentümergemeinschaft bei der letztjährigen Einweihungsveranstaltung.

Hier wurden 394 Bäume, zumeist Buchen (61 %), in der Reifephase, Eichen und 1 Fichte, durchnummeriert. Die Bäume sind alle akribisch untersucht und mit Höhe, Brusthöhendurchmesser, Holzvolumen sowie mit den wichtigsten ökonomischen Wertmerkmalen und ihrer ökologischen Bewertung als Mikrohabitate erfasst.

Mitarbeiter des European Forest Institute (EFI) im Rahmen des europäischen Projekts Integrate plus und der Universität Nancy haben eine Trainingssoftware programmiert. Die neu entwickelte Software („I+") läuft auf Tablet-Computern und erlaubt es Forstpraktikern, Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern und anderen Interessengruppen, die Ergebnisse einer Durchforstungsübung direkt auf der Fläche bereitzustellen. Die Teilnehmer einer Übung bekommen somit Einblick in die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen ihrer virtuellen Durchforstung. Dies erlaubt eine objektive Diskussion über verschiedene Managementstrategien und waldbauliche Entscheidungen am Einzelbaum direkt vor Ort. Sogenannte „Konfliktbäume" können identifiziert und waldbauliche Optionen hinsichtlich des ökonomischen Ertrags und ökologischen Wertes (basierend auf Habitatstrukturen) erörtert werden.

### Der Begriff Marteloskop:

Marteloskope sind 1 Hektar große, rechteckige Waldflächen, innerhalb deren alle Bäume inventarisiert und auf einer Karte abgebildet werden. Im Zusammenspiel mit einer Auswertungs- und Simulationssoftware werden sie für waldbauliches Training genutzt.

Eine Kernaufgabe der Waldbewirtschaftung ist es, zu entscheiden, wo wann welcher waldbauliche Eingriff erfolgen soll. Schlüsselfaktoren beim Entscheidungsprozess sind ein gutes Verständnis der Walddynamik und die waldbauliche Erfahrung der Entscheidungsträger. Daneben führt ein breites Spektrum an theoretischen Strategien und Konzepten in der Waldbewirtschaftung zu Unterschieden bei der Umsetzung in die waldbauliche Praxis. Dies mag selbst dort vorkommen, wo klare Richtlinien für die Waldbewirtschaftung vorliegen. Doch wie unterschiedlich sind die Konsequenzen waldbaulichen Handelns und welche Auswirkungen haben sie auf die Biodiversität?

Experimenteller Waldbau („Trial and Error") wird keine Antworten auf diese Frage liefern. Nichtsdestotrotz kann die Simulation von Eingriffen innerhalb desselben Bestandes zielführende Einblicke gewähren.

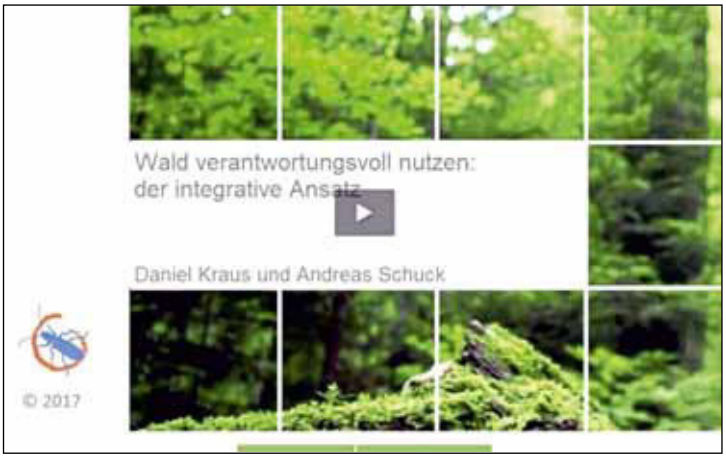
Genau das ist der Zweck eines „Marteloskops": Der Begriff stammt aus dem Französischen („marteler": hämmern, anzeichnen mit dem „marteau": Waldhammer mit Axt- und Siegelseite) und dem Griechischen („skopein": schauen, betrachten). Es umschreibt die genauere Betrachtung verschiedener, virtuell durchgeführter Durchforstungen und deren Auswirkungen auf den Baumbestand.

Im Rahmen des Integrate+-Projekts stellen Marteloskope das Kernstück eines europaweiten Netzwerks von über 50 Demonstrationsflächen dar. Sie dienen Integrate+ als Hilfsmittel zur Umsetzung virtueller Durchforstungsübungen und können grenzübergreifend im Rahmen von waldbaulichen Exkursionen und Betriebsführungen genutzt werden. Ein wichtiges Ziel der Einrichtung von Marteloskopen ist es, waldbauliche Entscheidungen zu üben und letztlich die Integration von Biodiversitätsaspekten in der Waldbewirtschaftung zu stärken.

## Habitatstrukturen

Integrate+ richtet besondere Aufmerksamkeit auf die in den Marteloskopen vorhandenen Habitatstrukturen. Große Totholzanteile und eine hohe Dichte an alten Bäumen mit Mikrohabitatstrukturen sind charakteristische Elemente von Naturwäldern, insbesondere in der Alters- und Zerfallsphase. Diese Phasen sind selbst in naturnah bewirtschafteten Wäldern oftmals nicht mehr oder nur selten anzutreffen. „Fehlerhafte“ Bäume, die Habitatstrukturen aufweisen oder das Potenzial besitzen, solche Altbestandsmerkmale auszubilden, werden oft im Zuge von Durchforstungen entnommen.

Dabei hängt ein großer Teil der Biodiversität im Wald gerade von solchen Mikrohabitatstrukturen und deren Fortbestand ab. Dies gilt vor allem für xylobionte Arten, welche auf ausreichende Totholzmengen angewiesen sind.




EFI hat auch einen Katalog für Baummikrohabitate erstellt. Die Veröffentlichung kann auf folgender Website angerufen werden: www.integrateplus.org

Nach einem Auftakt mit dem Film „Wald verantwortungsvoll nutzen: der integrative Ansatz“ (Filmtipp: siehe unten) stellte Manfred Witz das Marteloskop sozusagen als Simulator für die Waldwirtschaft vor, quasi als Trainingsfläche für Forstleute (nicht nur für angehende). Gleichzeitig ist das Areal aber auch gedacht als Ort zum Lernen, Verstehen und zum gegenseitigem Kennenlernen mit Naturschützern, gerade wenn es um den Konflikt zwischen Waldnutzung und Naturschutz geht. Der Lernort von Landesforsten eigne sich aber auch für die Umweltbildung mit weiterführenden Schulen und Hochschulen, erläuterte Witz.

Im praktischen Teil konnte die BDF-Gruppe mit 10 Tablets arbeiten. Auf den Displays war jeder Baum im Marteloskop in Abhängigkeit von seiner Dicke als Kreis zu sehen: Grüne Kreise kennzeichneten den ökonomischen Wert, rote den ökologischen Wert. Mithilfe der Tablets suchten die Teilnehmer in Kleingruppen ökonomisch oder ökologisch besonders wertvolle Bäume auf und diskutierten an Ort und Stelle über mögliche Folgen für die Waldbiodiversität. Zum Abschluss bekam jede Kleingruppe den Auftrag, 80 Festmeter Buchenholz zu entnehmen. Anschließend fand eine ökonomische und ökologische Bewertungsrunde statt. Sophie Knop hatte gleich einen Volltreffer gelandet.

Einige Anregungen für Programmänderungen hatte die Runde gleich ausgemacht, die bei der geplanten Weiterentwicklung des Trainingsprogramms berücksichtigt werden sollten.

Die BDF-Bezirksversammlung mit Aussprache wurde im Anschluss in gemütlicher Runde im Landgasthaus beim Dicken Hännes in Stipshausen und zünftigem Spießbraten fortgesetzt.

## Filmtipp

https://www.forstpraxis.de/filmwald-verantwortungsvoll-nutzen

Der 22-minütige Dokumentarfilm des European Forest Institute (EFI: www.efi.int ) wurde u. a. für die Grand-Prix-Auszeichnung des Life Science Film Festivals in Prag nominiert. Der Titel lautet: „Wald verantwortungsvoll nutzen: der integrative Ansatz“ und zeigt verschiedenste Waldlandschaften von Schweden bis Spanien. Wissenschaftler und Praktiker nehmen zur Waldbewirtschaftung, zu Waldschutzgebieten und zur Waldbiodiversität aus ihrer Perspektive Stellung.Die Autoren Andreas Schuck und Daniel Kraus stellen mit ihrem Film die durchaus kritische Frage: Wie können wir unsere Wälder in Europa verantwortungsbewusst nutzen, um zu garantieren, dass sie uns auch in Zukunft alles bieten, was wir jetzt und für die kommenden Generationen schätzen?

Der Film „Wald verantwortungsvoll nutzen: der integrative Ansatz“ ist im Rahmen eines vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten Projektes entstanden. In dem Projekt ging es darum, integrative Waldbewirtschaftungskonzepte, die Naturschutz- und Nachhaltigkeitsziele als wesentliche Ziele der Waldbewirtschaftung miteinander in Einklang bringen, in einem europäischen Netzwerk zu vereinen. Der Film ist online verfügbar. ■

*European Forest Institute / Red.*

# Warnstreik in Mainz

Nachdem die ersten zwei Runden der Tarifverhandlungen sehr zäh waren bzw. die TdL die Forderung des dbb als nicht möglich oder akzeptabel abwies, es im Gegenzug auch kein Angebot der TdL zur Verhandlung gab, sahen wir uns gezwungen, Druck auf den Verhandlungspartner auszuüben, zu Warnstreiks aufzurufen. In Rheinland-Pfalz rief daher der dbb zum 19.2.2019 zum Warnstreik in Mainz auf.

Dem Aufruf zur Teilnahme folgten 12 BDF-Mitglieder, welche sich am Frauenlobplatz am Stand des BDF einfanden. Hierbei zu erwähnen ist, dass auch Forstbeamte sich solidarisch zeigten und uns beim Warnstreik durch ihre Präsenz unterstützten. Denn wie bereits mehrfach berichtet, wird überwiegend das Tarifergebnis auf die Besoldung der Beamten übertragen. Die Präsenz beim Warnstreik sowohl bei den Tarifbeschäftigten als auch bei den Beamten des BDF ist noch ausbaubar und wünschenswert.

Nach Eintrag in die Streikerfassungsliste der BDF-Mitglieder versorgten sich die meisten mit Kaffee und einem Proviantpaket. Frisch gestärkt zog dann der Demonstrationszug durch die Innenstadt von Mainz. Der Verkehr in der Innenstadt kam in dieser Stunde so gut wie zum Erliegen. Der Demonstrationszug endete bei der Kundgebung am Gutenbergplatz nahe dem Staatstheater. Insgesamt waren dem Streikaufruf des dbb ca. 2000 Mitglieder gefolgt. Bei der Kundgebung wurden mit lautstarker Unterstützung der

Demonstranten nochmals die Forderungen von dem stellvertretenden dbb-Bundesvorsitzenden und Vorsitzenden der Bundestarifkommission Volker Geyer verkündet. Weitere Redner bei der Kundgebung waren Herr Siebigteroth, Bundesvorsitzender der Straßenverkehrsgewerkschaft VDStra., Stefan Bayer, Landesvorsitzender der Deutschen Steuergewerkschaft DSTG, Lilli Lenz, dbb-Landesvorsitzende, und Gerhard Bold, stellvertretender dbb-Landesvorsitzender. Nach Ende der Kundgebung begab sich ein Großteil der Demonstranten zum zentralen Standort der

*Warnstreik in Mainz, Gruppenfoto*

Reisebusse in der Rheinallee. Für die meisten BDF-Teilnehmer konnte eine Mitfahrt in den Reisebussen der VDStra. organisiert werden. Hier ist zu erwähnen, dass die Zusammenarbeit hierbei erfolgreich war.

Dass auch die Warnstreiks erfolgreich waren und deutliche Signale an die TdL sandten, zeigt, dass die 3. Verhandlungsrunde der Tarifverhandlungen in Potsdam erst sehr zäh war, um dann doch in kürzester Zeit zu einem überraschenden Ende zu kommen. Über die Einigung der Tarifverhandlungen und die erzielten Ergebnisse wird in dieser Ausgabe ausreichend an anderer Stelle informiert. ■

*Dorothee Brockmann,*
*Vertreterin der Beschäftigten TV-L*

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

# Zu guter Letzt

Je älter man wird, desto ähnlicher wird man sich selbst.

*Euripides*

# Wir gedenken unserer Verstorbenen

Werner Wiesend, Holzkirchen, 100 Jahre (Januar 2019)
Walter Reder, Schweinfurt, 97 Jahre (Februar 2019)

Richard Herzog, Wassenberg, 89 Jahre (01.02.2019)

Dietrich Rau, Storkow, 84 Jahre (Februar 2019)

# Bild des Monats

*Bereits vor dem Laubausbruch blüht die Ulme und fruchtet auch sehr schnell. Die Flatterulme (Ulmus laevis), 2019 Baum des Jahres, hat ihren Namen von den flatterig an den Zweigen hängenden Blüten und Samen. Dicht gedrängt hängen die Samennüsschen mit ihren runden Flügeln wie kleine Scheiben an den noch unbelaubten Bäumen. Leserfoto von Othmar Kipfer*

## Wir kommen aus der Forstbaumschule

P&P

**Sie zeigen uns Ihre Aufforstungs-flächen, wir übernehmen die Arbeiten von A bis Z mit voller Anwuchsgarantie!**
(bis zur Abnahme Juni 2019)

**Spezielles Angebot:**

- Pflanzbettvorbereitung mit PEIN *Plant*
- und *Rotree*
- Beauftragen Sie Lohnanzuchten in PEIN *Pot* Containern für Weißtanne, Douglasie, Lärche und Küstentanne

PEIN & PEIN®

**02620 - 94490**
**info@baumschule.de**

# www.baumschule.de

RAL GÜTEZEICHEN
Wald- und Landschaftspflege